MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

351 (20.12.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406826

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M, durch d. Post 2.00 M ohne Zustellg., 2.50 M mit Zustellg. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 20. Dezember 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 351

Neue Invasionsfurcht in England

„Während wir auf Amerika warten, wird Hitler nicht untätig sein!"

Ruhe vor dem Sturm ...?

Trotz der „Siege" in Nordafrika zunehmende Unruhe in England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Dez.

Aus den verschiedenen neutralen und amtlichen Londoner Meldungen gewinnt man heute den Eindruck, als ob die englische Oeffentlichkeit so etwas wie einen Kater nach durchtobter Siegesorgie empfindet. Schon seit einigen Tagen haben, wie gestern berichtet wurde, verantwortliche Kreise vor allzu großem Optimismus warnen müssen, und selbst Churchill vermochte in seiner gestrigen Unterhausrede nicht die früheren Fanfaren zu wiederholen. Der Schwerpunkt seiner Rede lag, wie neutrale Korrespondenten hervorheben, in der Erklärung, daß die Offensive an der Südfront keineswegs abgeschlossen sei, und daß das Ende noch nicht vorausgesagt werden könne. Vor allem aber sei der Hauptgegner Englands mehr denn je zu fürchten, und Churchill gab zu, daß er ebensowenig wie früher wüßte, wo dieser Gegner zuschlagen werde. In diesem Zusammenhang wurde das Invasionsgespenst zum soundsovielten Male wieder herbeigezogen.

Dies alles kann politische Taktik sein, aber bemerkenswert ist, daß auch die wirtschaftlichen Kreise der City keine Siegesstimmung fühlen. Die versprochene Hilfe Amerikas, die jetzt durch die neuen Pläne Roosevelts durchgeführt werden soll, hat in den Wirtschaftskreisen keine Himmelsstimmung aufkommen lassen wie in den politischen Zeitungsorganen. Jedenfalls hat die Bekanntgabe der amerikanischen Hilfspläne nicht den wohltuenden Einfluß gehabt, den man erwartete. Dafür zitiert man das Invasionsgespenst herbei, das anscheinend erneut durch Gerüchte und Meldungen in der Presse im Volke leibhaftig werden soll. Man ist über die angeblich herabgesetzte Tätigkeit der deutschen Flieger in den letzten Tagen stark beunruhigt. Sie könne auf das schlechte Wetter zurückgeführt werden, aber es könne auch sein, daß der Gegner zu einem Schlag aushole.

Der allgemeine Eindruck in London ist, meldet ein neutraler Beobachter, daß, während die amerikanische Hilfe beschleunigt werde, auch Hitler nicht untätig sein werde.

Während man in London von einer deutschen Invasion spricht, ist man in Irland über eine mögliche englische Invasion beunruhigt. Aus diesem Grund sind weitere irische Häfen unter militärische Aufsicht gestellt worden, so die westirischen Häfen Galway und Sligo. Bereits vordem sind die Häfen Dublin, Cork, Kingstown, Bantry-Bay und Loughswilly militärischer Kontrolle unterstellt worden. Besondere Verteidigungsmaßnahmen wurden für die übrige Küste getroffen.

Der Sturm gegen Amerikas Neutralität

London versucht eine „entscheidende" Unterstützung Amerikas zu erlangen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Dezember.

Die englische Presse benutzt die Rückkehr des amerikanischen Präsidenten von seiner Fahrt ins Karibische Meer, um mit noch größerem Stimmaufwand als in der vergangenen Woche nach amerikanischer Hilfe zu schreien und Roosevelt unter stärksten moralischen Druck zu setzen. Mit allen Mitteln sucht man den USA klarzumachen, daß ihre höchste Aufgabe sei, sich zu sofortigen verstärkten Lieferungen an Kriegsmaterial zu entschließen und die Aufhebung der Neutralitätsgesetzgebung im Januar schon heute vorzubereiten.

Dabei wirft man mit deutlicher Verärgerung der amerikanischen Industrie Langsamkeit und Säumigkeit vor und fordert den Präsidenten zwischen den Zeilen geradezu auf, seine Industriellen etwas unter Druck zu setzen, um sie zu größerer Eile anzuspornen. Der „Daily Telegraph" ist sogar wütend darüber, daß die amerikanische Industrie immer noch neue Auto-Modelle herausbringe und Radio-Apparate, Kühlschränke u. andere Luxuswaren produziere und verkaufe. Die englische Presse sieht eben, wie kürzlich der Londoner Korrespondent der „New-York Times" tadelnd vermerkte, alle Probleme der USA rein unter dem britischen Blickwinkel, was der genannte Korrespondent damit entschuldigte, das Wasser stehe England bis an den Hals und es kämpfe mit dem Rücken gegen die Wand. Einigen englischen Blättern geht das ewige Gejammer nach amerikanischer Hilfe allerdings scheinbar etwas auf die Nerven, und so erklärt beispielsweise der „Daily Sketch" heute morgen, es sei außerordentlich eigenartig, daß man in England jedesmal in periodischen Abständen nach Hilfe rufen müsse, wie ein Mieter, der umziehen wolle, nach einem Möbelwagen.

Wie die nach USA gelangten vertraulichen Berichte über die Lage Englands aussehen, beweist übrigens eine vertrauliche Bemerkung Hulls, die dieser allerdings dann in der Oeffentlichkeit abzuschwächen versuchte, der zufolge England in den nächsten neunzig Tagen größere Hilfe erhalten müsse, wenn es durchhalten solle.

Die USA bereiten sich jetzt für einen der größten politischen Kämpfe ihrer Geschichte vor. Dem für England werbenden Propagandaausschuß Whites soll jetzt ein anderer Ausschuß gegenübergestellt werden, der den Namen trägt „Kein fremder Kriegs-Ausschuß"; er steht unter dem Vorsitz des Journalisten Verne Marshall. Dieser Ausschuß will alle Versuche bekämpfen, die amerikanische Neutralitätsgesetzgebung abzuschaffen oder zu umgehen. In einem Aufruf des Ausschusses wird gesagt, die Massen des Volkes, die eine katastrophale Verwicklung Amerikas in den Krieg befürchten, seien bisher in der Oeffentlichkeit überhaupt noch nicht zu Wort gekommen.

U-Boot versenkt 209000 BRT

Erfolgreiche Nachtangriffe auf kriegswichtige Ziele in London

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 20. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung seines 40. feindlichen Handelsschiffes. Damit hat der Kommandant dieses Bootes, Kapitänleutnant Schepke, eine Gesamtversenkungsziffer von 208 975 BRT erreicht und somit als dritter Unterseebootkommandant die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten.

Bei einem Torpedoangriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Vorpostenboot erzielte das Boot durch die sofort einsetzende Abwehr mehrere Treffer auf ein feindliches Flugzeug, während die feindlichen Torpedos ihr Ziel verfehlten.

Die Luftwaffe führte gestern Aufklärungsflüge über Großbritannien durch.

Im St.-Georgs-Kanal südlich Carnsore Point gelang es, ein Schiff von 1200 BRT durch Volltreffer mittschiffs zu versenken. In der Nacht zum 20. Dezember griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in der Stadtmitte von London erfolgreich mit Bomben an.

Britische Flugzeuge verursachten in der letzten Nacht in Westdeutschland durch Bombenwurf nur leichten Gebäudeschaden. Zwei Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschutzraumes befanden, wurden getötet.

Schiffe, die nicht wiederkehren

dnb Berlin, 19. Dezember.

Es wird gemeldet, daß der Passagierdampfer „Arundal-Castle" ein 19 118 BRT großes Schiff der Union Castle Co., eine halbe Meile von Bawun Riff vor der Küste von Neu-Südwales in Brand geraten ist. Der Brand habe allmählich einen solchen Umfang angenommen, daß Fahrgäste und Besatzungsmitglieder das Schiff hätten verlassen müssen. Es handelt sich um einen Doppelschrauben-Turbinen-Dampfer, der sonst allgemein in der Südafrikafahrt beschäftigt ist. Es ist anzunehmen, daß wegen Ausfall des Mittelmeeres diese Linie auch bis nach Australien durchgeführt werden mußte. Das Schiff ist als Totalverlust zu betrachten.

dnb, Stockholm, 19. Dez.

Wie Reuter aus Neuyork meldet, hat die amerikanische Funkstation Mackay-Radio am Mittwoch Hilferufe des englischen Frachtdampfers „Napier Star" aufgefangen, der etwa 900 Seemeilen westlich der Hebriden torpediert worden sei. Das Schiff war 10 116 BRT groß.

dnb, Stockholm, 19. Dez.

Nach einer Reutermeldung ist der im englischen Dienst stehende schwedische Frachtdampfer „Gwalia" (1258 BRT) versenkt worden. Der größte Teil der Besatzung soll ums Leben gekommen sein.

+ Berlin, 20. Dez.

Wie das DNB erfährt, ist der belgische Passagierdampfer „Macedonier" von 5227 BRT als verloren zu betrachten. Das Schiff fuhr unter Kontrolle der britischen Regierung. Es war früher insbesondere in der Fahrt nach Belgisch-Kongo beschäftigt. Ueber das Schicksal der Besatzung liegen keine Nachrichten vor.

Der britische 3600 BRT große Frachtdampfer „Amicus" wurde im Nordatlantik westlich von Irland torpediert und ist gesunken.

Londoner Rundfunksprüche

dnb. Berlin, 20. Dez.

Der Londoner Rundfunk berichtet am heutigen Tage in englischer Sprache:

„Die britische Armee wird jeden Tag größer und wird im nächsten Monat fünf Millionen Mann stark sein. Die britische Armee brennt auf den Kampf und ist bereit, den deutschen Eindringling anzugreifen und den Fischen zum Fraß vorzuwerfen, wie Churchill es ihr anbefohlen hat."

Schon bei dem Kampf im Westen „brannte" die britische Armee darauf, sich mit den deutschen Soldaten zu schlagen. Die Briten schlugen sich auch in wahrhaft wilder Verzweiflung mit — den verbündeten französischen Soldaten um die Möglichkeit, der Hölle von Flandern entrinnen zu können.

Selbst Churchill verliert seine Illusionen

Bombenangriffe und Handelskrieg haben sie ihm vertrieben

dnb. Stockholm, 19. Dezember.

Winston Churchill nahm am Donnerstag im Unterhaus wieder einmal das Wort zu einer Erklärung über die Kriegslage.

Churchill leitete seine Rede bezeichnenderweise mit der Feststellung ein, daß er hoffe, das Unterhaus werde ihm gegenüber nachsichtig sein, wenn er nur selten die Gelegenheit ergreife, eine Erklärung über die Kriegslage abzugeben, da „der Feind daraus bei vollständiger und offener Erklärung einen Vorteil ziehen könnte." Des langen und breiten äußerte sich der Premierminister dann über die Kämpfe in Nordafrika. Nach vielerlei optimistisch sein sollenden Betrachtungen konnte er nicht umhin, schließlich einzugestehen, daß die dortige Offensive in keiner Weise beendet sei und daß er es für besser halte, die Zukunft abzuwarten, als bereits zu versuchen, ihren Ausgang vorherzusagen.

Händeringend betonte Churchill im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erneut die große Wichtigkeit, alle Anstrengungen in den Rüstungsfabriken zu machen, um die Lieferungen zu verstärken. Das gleiche gelte auch bezüglich der Erzeugung von Lebensmitteln. Nachdem der alte Schwätzer zur Beruhigung des durch die schweren Schläge der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine stark beunruhigten englischen Volkes von „einem Gefühl der Ruhe und sogar der Befriedigung" gesprochen hatte, mit der sich das Unterhaus in Kürze in parlamentarische Ferien begeben könne, mußte sich Churchill zu dem Eingeständnis bequemen, „daß es ein Unglück sein würde, wenn irgendjemand annehme, daß die tödlichen Gefahren vorüber sind."

Ganz im Gegensatz zu der vor einigen Monaten geäußerten Illusionstheorie, daß die Wintermonate England viele Vorteile bringen würden, mußte Churchill auch heute kleinlaut zugeben, daß der Winter dem Gegner gewisse Vorteile biete, und er setzte hinzu, daß es ein großer Mangel an Klugheit wäre, in der Wachsamkeit nachzulassen, denn „wir wissen nicht, welcher Schlag gegen uns geführt werden kann; wir müssen unaufhörlich unsere Vorbereitungen treffen".

Churchill beteuerte dann erneut, daß alle Methoden, den nächtlichen Luftangriffen wirksam zu begegnen, „mit Eifer und Leidenschaft von einer großen Anzahl außerordentlich befähigter Gelehrter und Offiziere studiert werden". Aber bis jetzt habe man nicht viel Erfolg damit gehabt. „Wir haben bis jetzt keinerlei befriedigendes Heilmittel gefunden. Wir müssen eine Fortsetzung der Luftangriffe erwarten, wir müssen sie ertragen".

Churchill kam schließlich auf die brennende Frage des Handelskrieges zu sprechen, und auch hier konnte er nicht anders, als einzugestehen, daß „die Verluste der Handelsmarine im Atlantik auch weiterhin von sehr beunruhigendem Ausmaß sind". Er sprach in diesem Zusammenhang von dem „Wiederausbruch" einer Gefahr", von der man angenommen habe, daß man sie vor einem Jahr anscheinend bewältigt hätte!

Dreierpakt, Japan und USA

* Mannheim, 20. Dezember.

Amerika rüstet sich zu einer wesentlichen Verstärkung seiner Hilfe für England. Wir wissen nicht, wieweit diese Verstärkung gehen wird und welche Formen sie annehmen wird. Wir wissen insbesondere nicht, ob sie die Grenzen einer rein wirtschaftlichen Unterstützung überschreiten und die Form irgendeiner militärischen Hilfe haben soll. Wir wissen nur, daß Englands Wünsche und Ansprüche sehr weitgehend sind und sie sich nicht bloß auf die Gewährung von Krediten, sondern vor allem auch auf Aufhebung des Verbots für die amerikanische Handelsschiffahrt, die Häfen kriegführender Staaten anzulaufen, und auf die Uebernahme des Geleitschutzes durch die USA-Flotte beziehen — ganz abgesehen von den Sonderwünschen auf die Ueberlassung neuer Zerstörer- und sonstiger Marineeinheiten. Würde England diese Wünsche ganz oder zum Teile durchsetzen, so würde das zweifellos ein ernster Schritt Amerikas in Richtung auf die aktive Teilnahme der Vereinigten Staaten an dem Krieg sein.

Die Erfolgsaussichten Englands werden verschieden beurteilt. Ziemlich allgemein ist man der Meinung, daß England mit einer Finanzhilfe der USA in der gewünschten oder wenigstens in einer ähnlichen Form rechnen kann. Für weitergehende Forderungen ist die öffentliche Meinung der USA vorerst noch nicht zu haben: sie dafür reif zu machen hat sich der proenglische White-Ausschuß zum besonderen Ziel seiner Propagandatätigkeit gesetzt. Wieweit die Regierung gehen will, ist heute noch undurchsichtig; es gibt Kreise, die der Auffassung sind, daß Roosevelt bei aller grundsätzlichen Bereitschaft, England zu helfen, in letzter Zeit bedenklich geworden ist: nicht zuletzt unter dem Eindruck des wachsenden Skeptizismus der amerikanischen Großwirtschaft, die angesichts des rapiden Tempos, in dem sich die englische Situation auf dem Atlantik verschlechtert, sich bange fragt, ob die Lieferungen für England wirklich noch das große Geschäft sind, als das man sie angesehen hat. Weniger ins Gewicht fällt sicherlich das bindende Versprechen, das Roosevelt seinen Wählern gegeben hat, sie nicht in den Krieg zu führen. Nicht, als ob Roosevelt es mit diesem Versprechen nicht ernstgemeint hätte; aber ernstgenommen hatte das gleiche Versprechen seinerzeit auch Wilson, bis ihn die übermächtig gewordenen Umstände, sei es zu seiner Genugtuung, sei es zu seinem Bedauern, von der Einhaltung dieses Versprechens entbanden. In der Politik regiert immer der Tag und sein Gesetz und sein Interesse: Versprechen, die vor einem halben Jahre gemacht sind, noch dazu wenn es sich um Wahlversprechen handelt, sind zum guten Teil gewichtslos geworden!

Die Diskussion dieser Fragen beherrscht augenblicklich die öffentliche Meinung Amerikas. Sie wird mit einer Heftigkeit geführt, die deutlich verrät, wie die Erkenntnis vom schicksalhaften Charakter dieser Diskussion bis ins Bewußtsein der gesamten amerikanischen Nation gedrungen ist.

Mitten in diese Diskussion hinein hat nun der japanische Außenminister Matsuoka seine Erklärung über den Dreierpakt und über Japans Haltung gegenüber den USA gestellt. Diese Erklärung ist umso bedeutsamer, als ja der wesentliche Sinn und Zweck des Dreierpaktes gerade der einer Kontrollfunktion gegenüber der amerikanischen Europapolitik ist. Es ist der warnende Hinweis an Amerika, daß, wenn es an Europa denkt, immer zugleich an Asien denken müsse, ein höfliches, aber bestimmtes Darauf-aufmerksam-machen, daß Amerika nicht mehr die Freiheit hat, sich seine Freunde und Feinde nach Belieben auszuwählen, sondern daß es damit rechnen muß, daß die Freunde seiner Feinde auch seine Feinde werden. Dieser Charakter und eigentliche Zweck des Dreierpaktes, ursprünglich sehr gut in den USA verstanden und mit einer Art Schock voll Verblüffung und Wut aufgenommen, ist in der letzten Zeit drüben etwas in Vergessenheit geraten. Matsuoka hat ihn in seiner Rede wieder in Erinnerung gebracht.

Es war eine sehr höfliche Rede. Eine Rede von einer wahrhaften Eleganz der Konziliation. Seit langem ist von Japan aus nicht mehr in so beschwörenden Formeln zu Amerika gesprochen worden, hat Amerika nicht mehr so kluge und verständnisvolle Worte der Freundschaft, der Friedensliebe und des nachbarlichen Verständnisses gehört. Matsuoka hat beteuert, daß Japan weder einen Konflikt mit Amerika wolle, noch irgendwo den Grund zu einem solchen Konflikt sehe, am wenigsten im Dreierpakt, der nichts anderes wolle als die friedliche Erschließung der Welt und die gerechte Abgrenzung der nationalen Rauminteressen. In diesem Sinne sei er gerade das Gegenteil imperialistischer Tendenzen und bringe für die USA die unbestrittene

MARCHIVUM

Anerkennung ihres ausschließlichen Lebensraum-Interesses auf dem amerikanischen Kontinent.

Mehr kann Amerika von Japan nicht verlangen! Aber diese Botschaft des Friedens und der Freundschaft wurde von Matsuoka nach Washington mit einer deutlichen Warnung hinübergereicht. Diese Warnung hieß: Hände weg vom europäischen Krieg! Japan wird, so stellte der japanische Außenminister mit aller Deutlichkeit fest, seinen im Dreierpakt übernommenen Verpflichtungen unter allen Umständen treu bleiben: diese Verpflichtungen besagen aber nicht mehr und nicht weniger, als daß Japan in dem Augenblick den USA den Krieg erklären muß, in dem Amerika, ohne dazu herausgefordert zu sein, an Seite Englands in den Krieg gegen Deutschland eintritt. Diese Sachlage ist klar, und es kann darüber kein Drehen und Deuteln geben. Es braucht nicht betont zu werden, daß Tokio auch gar nicht die Absicht eines solchen Drehens und Deutelns hat. Im Gegenteil: es hat mit einer Präzision, die an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig läßt, die Zwangsläufigkeit seiner Entscheidung im Falle eines falschen Schrittes der Vereinigten Staaten klargemacht. „Wenn Amerika an Seite Englands in den Krieg eintritt," hat Matsuoka in einer Rede gesagt, die seiner letzten Erklärung vorausging, „wird auch Japan an Seite der Achsenmächte in den Krieg eintreten".

Die Rollen sind also klargestellt. Washington kann nicht damit rechnen, den Engländern ohne eigenes kriegerisches Risiko die Hilfe zu geben, die es allein noch retten könnte, von der allerdings London selbst nicht zu reden wagt, weil es sehr genau die in Amerika zu erwartende Reaktion kennt: an Seite Englands in den Krieg gegen die Achsenmächte einzutreten.

Denn dieser Entschluß allein könnte für England eine wirkliche und sofortige Hilfe bedeuten, indem er ihm auf seiner gefährdetsten Front: im Atlantik, die Hilfe der amerikanischen Flotte bringt.

Aber vor dieser Hilfe steht die Warnung Japans. Amerika kann sie nicht überhören. Sie ist augenblicklich der stärkste politische Faktor in den Ueberlegungen der Washingtoner Regierung, die ihre Hilfsabsichten für England genau dieser politischen Zwangssituation im Pazifik anpassen muß, wenn sie nicht einen Zweifrontenkrieg riskieren will.

Das bedeutet aber, daß die Washingtoner Regierung auch in der Wahl ihrer Hilfemethoden sehr vorsichtig sein muß. Denn der Lusitania-Fall im Weltkrieg und der Athenia-Fall bei Beginn des neuen Krieges beweisen zur Genüge, wie England eine Situation ausnützen würde, die bei Aufhebung des Verbotes an die USA-Schiffahrt, englische Häfen anzulaufen, oder bei Bewilligung eines Geleitschutzes der USA-Flotte für englische Kriegslieferungen zwangsläufig entstehen müßte. England würde jeden Zwischenfall riskieren, um die Washingtoner Regierung in eine Zwangslage hineinzumanövrieren, in der von ihr eine Kriegserklärung an Deutschland als Notwendigkeit des nationalen Prestiges erzwungen werden könnte.

Wenn Amerika also keinen Zweifrontenkrieg riskieren will und nach der Versicherung seiner Generalstäbler bei seiner augenblicklichen Rüstungslage keinen riskieren kann, dann wird es sehr gut tun, sich die Erklärungen Matsuokas neben die englischen Hilfeersuchen zu legen und das eine sehr genau zu studieren, ehe es über das andere eine Entscheidung trifft!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 20. Dezember.

Die Churchillrede steht an der Spitze der Londoner Zeitungen. Alle Blätter, soweit sie erschienen sind, unterstreichen nach einer Meldung des „Stockholms Dagbladet" den ernsten Inhalt der Rede und den Ernst der Lage. Churchills Schlußworte: „Wir dürfen dankbar sein, daß wir bis jetzt erhalten blieben" bilden die Ueberschrift der Unterhauserklärung im „Daily Herald".

„Stockholms Dagbladet" nennt die Rede Churchills im Unterhaus das Eingeständnis der mehr als gefährlichen Lage Englands, wenn der freie Weg in den Atlantik nicht aufrechtzuerhalten sei. Die Rede habe abermals Englands Willen zum Durchhalten betont, aber ihr Grundton sei diesmal die Sorge gewesen. Das habe auch in dem wiederholten Hinweis auf eine unveränderte deutsche Invasionsgefahr seinen Ausdruck gefunden.

*

Auch den englischen Arbeitermassen bleibt die angespannte englische Finanzlage nicht verborgen. Die Gewerkschaftstagungen nehmen in allen größeren englischen Industriebezirken zu. Arbeitsminister Bevin reist zur Zeit durch die von den deutschen Angriffen heimgesuchten Industriestädte und gibt sich in seinen Ansprachen alle Mühe, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu dämpfen. Die Teilstreiks, so schreibt „Stockholms Dagbladet" weiter, haben auch auf kriegswichtige Betriebe übergegriffen und zur Zeit reden selbst Londoner Zeitungen, wenn auch in umschriebener Form, von politischen Hintergründen der Streiks in Manchester, Birmingham und Glasgow. Bezeichnend ist eine Bemerkung des „Daily Expreß", der vor zwei Tagen schrieb, daß die Werften in Liverpool seit dem letzten Luftangriff nur noch Zweidrittel ihres Tempos erreichten. In dem Blatt wird hinzugefügt, das sei zum Teil auch auf die Stimmung der Arbeiterschaft zurückzuführen.

Inzwischen ist die Liverpooler Baumwollbörse, wie „Stockholms Tidningen" schreibt, die durch die letzten Luftangriffe schwer mitgenommen wurde, am 18. Dezember bis auf weiteres nach Carlisl verlegt worden. Ueber Carlisl und über Manchester erfolge die Auslieferung der Liverpooler Baumwolle.

*

Der offizielle Schritt der englischen Regierung in USA um beschleunigte Hilfe wird weiter in der Presse der Union scharf kritisiert, ohne daß sich Voraussagen für die Entschließungen Roosevelts und des Kongresses, der Anfang Januar zusammentritt, geben ließen. Die Reaktion der amerikanischen Finanz zeigt sich, wie die schwedischen Blätter melden, in einem unaufhaltsamen Rückgang der Kursnotierungen an der Neuyorker Börse für englische Papiere. Seit Montag geben die Kurse Tag für Tag um 2 bis 4 Punkte zurück und sie haben Mitte der Woche bereits 10 Punkte unterschritten. „Stockholms Tidningen" schreibt hierzu: „Die Nordamerikaner denken mit Schrecken an die Milliardenverluste des Weltkrieges, die England heute noch schuldet und die mit die Ursache der großen Wirtschaftskrise seit 1931 sind."

In Glasgow sprach „Stockholms Tidningen" zufolge der englische Blockademinister vor einer Tagung der Industriellen. Nach seinen Ausführungen sei Großbritanniens Eisenproduktion nicht mehr zu steigern. England müsse Hilfe von außerhalb erhalten und zwar sofortige Hilfe durch die Dominien, durch die Kolonien und durch „Englands Freunde". Das Blatt meint, die Rede des Blockadeministers bedürfe keinerlei Kommentar. Dieser Meinung wird man in Deutschland auch sein.

Die Zermürbungsschlacht in Nordafrika

Nach den Anfangserfolgen erlahmt die englische Offensive infolge des italienischen Widerstandes und der schweren Verluste

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 20. Dezember.

Die letzten italienischen Heeresberichte bestätigen die in der italienischen Oeffentlichkeit seit mehreren Tagen gehegte Erwartung, daß die englische Offensive in Nordafrika unverhältnismäßig starke Kräfte verbraucht hat, so daß sie schließlich am zähen Widerstand der Italiener erlahmen mußte. Die angelsächsische Presse hat vorzeitig den englischen Angriff mit der großen deutschen Offensive vom Frühjahr verglichen, und die amerikanische Zeitung „Herald Tribune" hat in diesem Zusammenhang erklärt, die englische Offensive sei ebenso wie der deutsche Vormarsch in Holland, Belgien und Frankreich ein typisches Beispiel für die moderne Angriffstaktik. Diese Beobachtung ist nur insofern richtig, als die Engländer mit gewaltigen Massen von Panzern und motorisierten Einheiten angegriffen haben. Der Vergleich stimmt aber nicht in bezug auf die Ergebnisse, denn während die holländische, belgische und französische Armee auf dem Boden ihres eigenen Landes in unmittelbarer Nähe ihrer Basen zum Teil in starken Befestigungsanlagen kämpften und ihnen alle neuzeitlichen Verkehrsmittel für Truppenverschiebungen zur Verfügung standen, fingen die Italiener in für die Verteidigung unvorbereiteten Linien, Tausende von Kilometern vom Mutterland entfernt, den englischen Angriff auf. Die holländische, belgische und französische Armee wurden in wenigen Tagen vollständig aufgerieben. Die italienischen Truppen dagegen haben in Nordafrika einen so harten Widerstand geleistet, daß die englische Offensive sehr allmählich erlahmt. Die englische Kraftanstrengung war, wie „Lavoro Fascista" richtig bemerkt, ein „Energieaufwand der Verzweiflung".

Im Hinblick auf diese Sachlage bemerkt Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" zu den schweren englischen Verlusten an Kämpfern und Material, schon am dritten Tage der Offensive seien in Kairo neun Züge voll Verwundeter angekommen. Dazu müßten die Schwerverwundeten gerechnet werden, denen der lange Transport nicht zugemutet werden konnte, ferner die Toten und schließlich die zahllosen in der Wüste Verdrängten. Dazu kommen die englischen Verluste an Panzerwagen, von denen täglich Dutzende von der italienischen Pak und Luftabwehr vernichtet werden. So rundet sich allmählich das Bild der zweiten Schlacht in Nordafrika als das einer Zermürbungsschlacht ab, in der die Italiener durch kluge Anpassung an die Gegebenheiten des Geländes, durch Tapferkeit, Widerstand und durch Verzicht auf Prestigegewinne den gewaltigen Kräfteaufwand der Engländer lahmgelegt u. im Endergebnis unwirksam gemacht haben, denn es kommt wirklich, wie „Giornale d'Italia" sagt, nicht darauf an, möglichst rasch möglichst viele Quadratkilometer zu besetzen, sondern darauf, die im feindlichen Lager zusammengezogenen Kräfte bis zur schließlichen Widerstandslosigkeit zu schwächen, gleichgültig wie und wo das geschieht.

Aufgebot der Wüstenbeduinen?

EP. Rom, 20. Dez.

Wie „Popolo di Roma" aus Beirut meldet, hat der ägyptische Innenminister im Zusammenhang mit den strengen Polizeimaßnahmen auch eine Zählung der in der Wüste lebenden Beduinen befohlen. Danach werden die Stammeshäuptlinge für die Mitteilung von Standortveränderungen verantwortlich gemacht. Während man auf der einen Seite behauptet, man könne besser die Ordnung aufrechterhalten, wenn man über die Bewegungen der verschiedenen Beduinenstämme unterrichtet sei, erklärt man in anderen Kreisen, die ägyptische Regierung wolle in Zukunft auch die Wüstenbeduinen zum Heeresdienst heranziehen.

Die Lage im Dodekanes

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 20. Dezember.

Die englische Presse hat in ihr ständiges Lügenprogramm als besondere Spezialität Falschmeldungen über die italienischen Inseln im Aegäischen Meer aufgenommen. Diesmal behaupten die Londoner Märchenerzähler, daß die Bevölkerung des Dodekanes von den Italienern unterdrückt würde. Ein Bild über die wirkliche Lage gibt dazu heute ein Sonderbericht der Agenzia Stefani aus Rhodos, in dem es heißt, daß die Bevölkerung der Aegäischen Inseln ihren Geschäften wie immer nachgehe und besonders dadurch, daß die Italiener gegenwärtig zum Kriegsdienst einberufen sind, geschäftlich überdies noch Vorteile hätten.

Gewiß gäbe es auch Konzentrationslager, in denen Griechen interniert seien, da zwischen Italien und Griechenland schließlich Krieg sei. Diese Internierten hätten aber nichts zu leiden, während die in Griechenland internierten Italiener den größten Grausamkeiten ausgesetzt seien, die allen internationalen und menschlichen Gesetzen hohnsprechen. Die Ernährungslage auf den Dodekanes, die London als verzweifelt bezeichnet, sei vollkommen beruhigend, und die Vorräte seien ausreichend, um für längere Zeit von einer Zufuhr unabhängig zu sein, nachdem für einige Lebensmittel die den Erfordernissen entsprechenden Rationierungen verfügt worden seien. So sei Rhodos z. B. in der Lage, 500 Juden täglich und reichlich mit Nahrungsmitteln zu versehen, die fünf Monate lang von Hafen zu Hafen irrten, um ein Asyl zu finden und stets von den Ländern, die sich als ihre Helfer und Beschützer aufspielen, zurückgewiesen wurden, bis sie schließlich bei einer der ägäischen Inseln Schiffbruch erlitten und von italienischen Soldaten und Matrosen gerettet wurden.

Der Londoner Sender hat ferner die Falschmeldung verbreitet, daß in Abessinien seit längerer Zeit eine Aufstandsbewegung herrsche, die immer größeren Umfang annehme. An amtlichen römischen Stellen wird diese Meldung kategorisch dementiert.

„Bedingslose Treue"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 20. Dez.

Die italienische Frontkämpferorganisation hat nach Abschluß ihrer Tagung in Rom einen Tagesbefehl erlassen, in dem die Frontkämpfer dem Duce bedingungslose Treue und Disziplin geloben. „Mit Bewunderung und Stolz" grüßen sie in dem Tagesbefehl die italienischen Soldaten, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft für das Vaterland kämpfen und proklamieren, daß das italienische Volk wie ein unzerschlagbarer Block zusammenstehen werde, denn der Duce sei die Gewißheit des Sieges.

Ueberall da, wo die italienische Trikolore weht, herrscht heute diese Gewißheit des Sieges. Ein Beweis dafür ist der Appell des Führers der albanischen Mohammedaner, in dem dieser auf die griechische Propaganda antwortet. Der Sender Athen fordert fast jeden Abend die Albaner zur Erhebung gegen Italien und zum Kampf an der Seite Griechenlands auf, da Albanien nur so seine völlige Unabhängigkeit wiedergewinnen könne. Der Führer der albanischen Mohamedaner erklärt, daß Albanien nicht an die feindliche Propaganda glaube und nicht glauben werde. Seite an Seite mit den italienischen Brüdern kämpfen die Albaner für den Sieg.

Türkische Parlamentsferien. Die türkische große Nationalversammlung wird in der ersten Januarwoche ihren einmonatigen Winterurlaub antreten.

General Antonescu auch Außenminister. Da der rumänische Außenminister Sturdza, wie amtlich mitgeteilt wurde, eine andere Mission erhalten soll, wurde der Posten des Außenministers vorläufig von General Antonescu, dem Conducator des Staates, übernommen.

Auch das sind leere Wunschträume...

Wie Lord Lloyd sich die „Förderung" der geraubten Kolonien vorstellt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 20. Dez.

Der britische Kolonialminister Lord Lloyd hat im Oberhaus eine Erklärung über die von England betriebene wirtschaftliche Förderung der überseeischen Kolonien Belgiens, Hollands und Frankreichs, soweit sie für England zugänglich sind, abgegeben. Dabei äußerte Lloyd, daß es die Absicht der britischen Regierung sei, soviel wie möglich in diesen Gebieten zu kaufen, vor allem Tee, Kautschuk, Zucker und andere für England wichtige Erzeugnisse. Das Problem einer wirtschaftlichen Hilfe für die genannten überseeischen Besitzungen sei ein Weltwirtschaftsproblem, und man müßte nach dem Kriege eine umfassendere Organisation für eine gemeinsame Aktivität im kolonialen und internationalen Dienst aufbauen.

Es ist reichlich merkwürdig, daß der britische Kolonialminister es heute noch wagt, im Oberhaus von angeblichen britischen Absichten eines großzügigen Aufkaufs der in belgischen, holländischen und gewissen französischen Besitzungen unverkäuflich aufgestapelten Ausfuhrgüter zu sprechen, während schon seit Wochen die meisten seiner Kabinettskollegen dem englischen Volk in Reden und Rundfunkansprachen mitzuteilen gezwungen sind, daß infolge des katastrophalen und sich immer mehr verschärfenden Mangels an Schiffsraum keinerlei Hoffnungen auf erhöhte Zufuhren an Tee, Zucker und allen anderen kolonialen Erzeugnissen bestünden.

Man braucht sich nur der Tatsache zu erinnern, daß nach einer amtlichen englischen Erklärung infolge des Schiffsraummangels kein Kakao aus den westafrikanischen britischen Besitzungen nach England geschafft werden kann, sondern an Ort und Stelle gegen eine um 30 v. H. unter dem Weltmarktpreis liegende Entschädigung vernichtet werden muß und daß sich Kanada und Australien mit ihren Weizenüberschüssen, Südafrika mit Sisal und Früchten, Aegypten mit Baumwolle und andere Gebiete mit anderen wichtigen Erzeugnissen in der gleichen Lage befinden.

Artilleriekämpfe im Abschnitt Bardia

Italienische Luftwaffe bombardierte Alexandrien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 20. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet der Cyrenaika-Grenze hat unsere Artillerie im Abschnitt von Bardia die feindliche Artillerie sowie motorisierte Abteilungen erfolgreich bekämpft.

Unsere Fliegerformationen wurden während ihrer Bomben- und Maschinengewehrangriffe von Gruppen feindlicher Flugzeuge angegriffen. In heftigen Luftkämpfen wurden dabei zwei Hurricane abgeschossen. Einer unserer Jäger ist nicht zurückgekehrt. In der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember wurde Alexandrien bombardiert.

An der griechischen Front sind im Abschnitt der 11. Armee immer noch harte Kämpfe im Gange.

Am gestrigen Tage wurden feindliche Truppenzusammenziehungen an verschiedenen Stellen intensiv mit Bomben belegt. Während einem dieser Angriffe wurde eine unserer Bomberformationen von vier Gloster angegriffen, von denen drei brennend abgeschossen wurden. Unsere „Picchiatelli" (Sturzkampfbomber) haben einen Dampfer angegriffen und versenkt, Truppenzusammenziehungen, Kraftwagen und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG-Feuer belegt.

Während eines feindlichen Luftangriffes auf Valona wurden am 18. Dezember von unseren Jägern drei Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika an der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit.

Am 19. Dezember wurden feindliche Depots und Verteidigungsanlagen bei Metemma getroffen.

Am 18. Dezember hat unsere Luftwaffe nördlich des Bahnhofes von Eriba und des Eisenbahnknotenpunktes von Haya Junction den Feind mit Bomben und Sprenggranaten angegriffen, wobei mehrere Volltreffer erzielt wurden.

Feindliche Flugzeuge haben in vier aufeinanderfolgenden Wellen Bomben auf Brindisi geworfen. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden leicht verletzt.

Finnlands neuer Staatspräsident

Ryti gewählt - Sein Vorgänger plötzlich einem Herzschlag erlegen

dnb Helsinki, 19. Dezember.

Zum neuen finnischen Staatspräsidenten wurde der amtierende Ministerpräsident Risto Ryti gewählt. Ryti erhielt im ersten Wahlgang 288 Stimmen von insgesamt 300 Wahlmännern. Helo erhielt vier Stimmen, Svinhufvud eine Stimme, Kivimaeki eine Stimme. Sechs Stimmen waren ungültig.

Kallio plötzlich gestorben

EP. Helsinki, 20. Dez.

Der frühere finnische Staatspräsident Kallio ist Donnerstag abend plötzlich einem Herzschlag erlegen. Präsident Kallio wollte abends die Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen Landsitz zu begeben. Die Bevölkerung der Hauptstadt brachte ihm zum Abschied einen großen Fackelzug dar. Am Bahnhof hatten sich die Spitzen der Behörden und der Armee eingefunden. Als Kallio die Front der Ehrenkompanie abschritt, wurde er plötzlich ohnmächtig. Man brachte ihn rasch in ein Krankenhaus, wo er aber bald darauf verschied.

Der neugewählte Staatspräsident Ryti teilte am Donnerstag abend dem finnischen Volk durch den Rundfunk den Tod des bisherigen Präsidenten Kallio mit. Ryti würdigte die Verdienste des verstorbenen Präsidenten um Staat und Nation. Niemand sei, so sagte er, während der letzten Jahre fester mit dem finnischen Volk verbunden gewesen als Kallio. Mit freudigem Herzen habe er die Freiheit Finnlands begrüßt und mit blutendem Herzen habe er die Prüfung der Nation im letzten Jahre erlebt. Ein ausschließlich der Arbeit gewidmetes Leben habe nun sein Ende gefunden. Die Arbeit Kallios für die Einheit des finnischen Volkes werde jedoch fortgesetzt werden.

„Der Bauernpräsident"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 20. Dezember.

Die nordische Oeffentlichkeit steht ganz unter dem Eindruck des tragischen Todes des bisherigen finnischen Präsidenten Kallio. Die gesamte Presse widmet ihm ehrende Nachrufe. Der Bauernpräsident, wie man ihn in Finnland und im Norden ehrend nannte, war einer jener großen Bauernhäuptlinge, die in der politischen Geschichte des Nordens so zahlreich waren. Obwohl er sich seit frühester Jugend der Politik widmete, war und blieb er immer einer der Ehrenmänner, die die Politik aus dem Sumpf der korrupten Demokratie der letzten Jahrzehnte erhob und zu dem machte, was sie sein soll, eine gestaltende Kraft im Leben des Volkes.

Das tragische Ereignis auf dem Hauptbahnhof von Helsinki hat die gestrige Präsidentenwahl überschattet. Die üblichen Zeremonien nach der Präsidentenwahl mußten abgesagt werden und die erste Amtshandlung des neuen Präsidenten bestand darin, die Vorkehrungen für die Aufbahrung seines Vorgängers zu treffen. Auch dieses Ereignis war erstmalig in der Geschichte der jungen finnischen Republik, denn alle drei Vorgänger Kallios leben noch. Die Präsidentenwahl wird insofern politische Folgen nach sich ziehen, als der Staatsministerposten hierdurch neubesetzt werden muß. Die politischen Parteien sind hierüber bereits in Verhandlungen eingetreten und es wird angenommen, daß die Agrarpartei, die Partei des verstorbenen Präsidenten, den neuen Staatsminister stellen wird. Man irrt sich aber nicht, wenn man voraussagt, daß der neue Präsident Ryti, der noch in seiner vollen Schaffenskraft steht und das besondere Vertrauen des gesamten Volkes genießt, auf die Politik des Landes einen maßgebenden Einfluß ausüben wird.

Es wurden hingerichtet ...

dnb Berlin, 20. Dezember.

Am 19. Dezember 1940 ist der am 17. November 1890 in Stralsund geborene Karl Winter hingerichtet worden, den das Sondergericht Stettin wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode verurteilt hat.

Winter war bereits während des letzten Krieges mit Zuchthaus bestraft worden. Jetzt hat er sich mit Hilfe von gefälschten Bezugscheinen aus Eigennutz viele Zentner Butter und Wurst verschafft, sie ohne Marken verkauft und so böswillig die Versorgung des deutschen Volkes mit lebenswichtigen Erzeugungsgütern gefährdet.

*

dnb. Berlin, 19. Dezember.

Am 19. Dezember 1940 ist der am 8. Januar 1889 in Hohensalza geborene Anton Lewandowski hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Kassel am 6. November 1940 als Gewaltverbrecher zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Lewandowski war ein vielfach vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher. Als er bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht wurde, hat er seinen Verfolger zu erschlagen versucht.

Argentinisch-japanischer Austausch von Rundfunkansprachen. Der japanische Außenminister Matsuoka und der argentinische Außenminister Roca werden anläßlich der Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen in den Botschaftsrang im Rundfunk Ansprachen austauschen.

Nordamerikanischer Kredit für Peru. Die Amerikanische Import- und Exportbank will Peru einen Kredit von zehn Millionen Dollar gewähren.

Brot in Gibraltar rationiert. Die Abgabe von Brot ist in Gibraltar rationiert worden.

Rom 1 364 000 Einwohner. Zum 30. November meldet das Statistische Amt der italienischen Hauptstadt 1 364 000 Einwohner in Rom.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Krisensymptome der inneren Lage Englands

Wer zahlt die Bombenschäden? – Die wachsende Unzufriedenheit unter den Arbeitern und Hausfrauen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Dezember.

Die Verwüstungen und Zerstörungen in England haben jetzt ein Ausmaß angenommen, daß die Regierung gezwungen hat, zu ganz außerordentlichen Maßnahmen für die Entschädigung der Besitzer zerstörter Häuser und der Mieter vernichteter Wohnungen zu greifen. Wochenlang hat man im Kabinett hin und her beraten, bis der Schatzkanzler Sir Kingsley Wood im Unterhaus sein Entschädigungsgesetz einbrachte. Der Staat wälzt die Kosten in diesem Gesetz auf das Volk ab. Von jetzt ab muß, so erklärte Kingsley Wood gestern in einer Rundfunkrede, jeder einzelne Engländer, gleichgültig, ob er geschädigt worden ist oder nicht, einen Teil seines Einkommens in einen Versicherungsfonds einzahlen, aus dem dann Schadenersatz gezahlt wird. Die Höhe der Prämie richtet sich nach der Höhe des versteuerten Einkommens.

Die Geschädigten bekommen aber nur in ganz bestimmten Fällen jetzt schon sofort das Geld ausbezahlt. In den meisten Fällen müssen sie bis Kriegsende warten. Ihnen wird der Wert der zerstörten Häuser oder Wohnungen gutgeschrieben, und dieser gutgeschriebene Betrag soll in einer Höhe von 2½ v. H. verzinst werden. Der Staat zahlt den Geschädigten also einen Zinsfuß, den die Großbankiers seinerzeit, als derselbe Zinsfuß für die Kriegsanleihe gezahlt wurde, für zu niedrig für sich erklärten.

Die neue Versicherung wirkt sich selbstverständlich als eine neue Steuer aus, die die ohnehin ungenügenden Löhne noch stärker vermindern wird, ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Kaufkraft der englischen Löhne sich infolge der unaufhaltsamen Preissteigerung schon an sich stark verringert hat.

Zunahme der unterirdischen Agitation

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Dezember.

In England ist man Meldungen neutraler Zeitungen zufolge über die wachsende Tätigkeit radikaler Geheimorganisationen ernstlich beunruhigt. Scotland Yard hat den Auftrag gehabt, diese geheime Tätigkeit zu überwachen und hat jetzt nach gründlichen Untersuchungen einen Bericht an das Innenministerium abgegeben. Aus diesem geht hervor, daß Scotland Yard Ende September erfuhr, daß eine derartige Gruppe regelmäßig Sitzungen an verschiedenen Stellen in Londoner Vororten abhielt. In diesen Sitzungen wurde ein Feldzug größten Stiles vorbereitet. Man wollte Unzufriedenheit unter den Arbeitern erregen und zu diesem Zweck wurden Agenten in die Schutzräume ausgeschickt, um dort die Moral zu untergraben. Viele der Agenten wurden sogar Ordnungsmänner in den Schutzräumen. Sie hatten auch den Auftrag erhalten, mit den Arbeitern der Kriegsindustrie in dem ganzen Lande Fühlung zu nehmen und alles zu tun, um die Produktion von Kriegsmaterial zu sabotieren. Die verschiedensten Arbeitskonflikte, über die wir bereits berichtet haben, sind angeblich auf die Tätigkeit dieser Agenten zurückzuführen. Die Frage ist aber, ob die Regierung nicht Sündenböcke zu finden bemüht ist, auf die man die Schuld für die eigene Unzulänglichkeit schieben kann.

Die Hausfrauen werden rebellisch

dnb. Neuyork, 19. Dezember.

Nach einer Meldung der United Preß aus London begab sich eine Hausfrauenabordnung zum Minister für Lebensmittelbeschaffung, um bei ihm gegen den Milchmangel zu protestieren. Der Minister ließ sich jedoch nicht sprechen, sondern schickte einen seiner Beamten, um mit den Frauen zu verhandeln. Nach halbstündiger ergebnisloser Aussprache wollte dieser das Besprechungszimmer verlassen, worauf es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Frauenabordnung kam. Als der Beamte die weitere Forderung der Frauen, daß die Regierung unentgeltlich Lebertran verabreichen sollte, überhaupt nicht zur Besprechung zulassen wollte und sich endgültig zum Verlassen des Zimmers anschickte, versperrten ihm die erbitterten Hausfrauen die Tür, so daß der Beamte des Ministeriums erst nach Anwendung von Gewalt verschwinden konnte.

Ein typischer Kriegshetzer

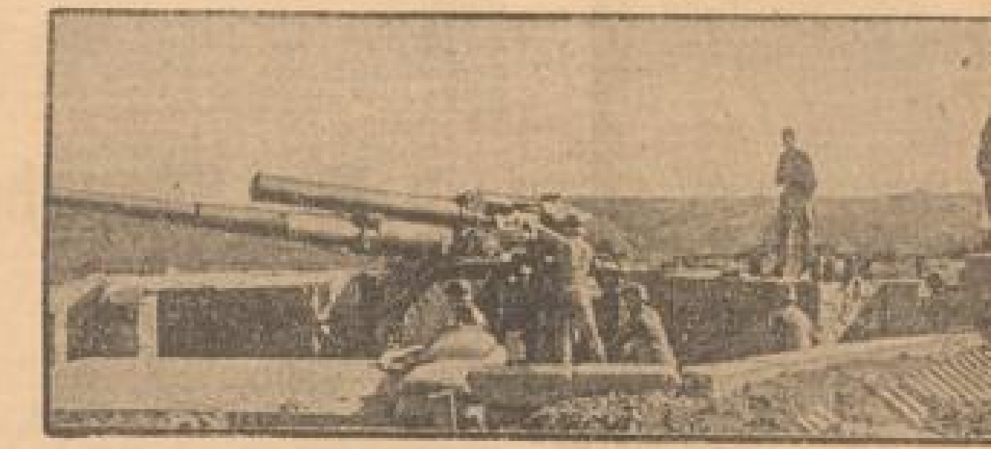
Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Dez.

Der „Daily Herald" greift einen der bekanntesten Unterhausabgeordneten, Oberst Wedgwood, auf das heftigste an. Wedgwood gehört zu den stärksten Hetzern gegen Deutschland und hält beinahe jede Woche irgendwo eine aufreizende Rede zur Fortsetzung des Krieges. In diesen Reden gibt er seinem glühenden Glauben an den englischen Endsieg Ausdruck. Dieser Glaube ist so groß, daß er bereits drei Enkelkinder nach den Vereinigten Staaten schaffte und einige andere Mitglieder seiner Familie in Kanada unterbrachte! Nachdem er den größten Teil seiner Familie nach Uebersee in Sicherheit gebracht hat, läßt er jetzt in der Presse mitteilen, daß er zu seinem größten Bedauern seine weitere Tätigkeit in England abbrechen müsse, da er eine Reise nach den Vereinigten Staaten antrete. Die Reise soll zweierlei Zwecken dienen. Auf der einen Seite will er die amerikanische Oeffentlichkeit zu stärkerer Hilfe für England bewegen, auf der anderen Seite habe er selbstverständlich das Bedürfnis, seine Enkelkinder wieder einmal zu sehen.

Die englischen Arbeiterfamilien, die in London und in den großen Industriezentren trotz aller Luftangriffe aushalten müssen und zum größten Teil von ihren Kinder getrennt sind, werden die zarten Gefühle des ehrenwerten Abgeordneten zweifellos zu würdigen wissen.

Hohe jugoslawische Auszeichnung für den Grafen Csaky. Der ungarische Außenminister Graf Csaky und die Mitglieder der ungarischen Delegation in Belgrad wurden mit hohen jugoslawischen Orden ausgezeichnet.



Ständig wird an den Geschützen geübt

Der Raum an der Küste wird daher auch zuverlässig gesichert.

(PK. Dietrich, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Hat Schweden immer noch nicht begriffen?

Eine merkwürdige Rede des schwedischen Universitätskanzlers

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Dez.

Der schwedische Universitätskanzler Oesten Unden hat in einer Rede die schwedische Außenpolitik klarzulegen versucht. Unden gilt als besonderer Vertrauensmann der Regierung. Seine Rede spiegelt daher die Haltung weiter amtlicher und nichtamtlicher schwedischer Kreise wider.

„Für die schwedische Außenpolitik kann als Kerngedanke vorausgesetzt werden, daß sie auf klaren Grundsätzen ruhen soll. Sie darf sich nicht auf Berechnungen gründen, welche der kämpfenden Parteien einmal siegen wird. Diese Art Konjunkturpolitik, die darin besteht, sich bei dem mutmaßlichen Sieger einzuschmeicheln in der Hoffnung, Vorteile zu gewinnen, kann für unser Land nicht in Frage kommen. Politisch kann eine solche Haltung zu schweren Rückschlägen führen. Moralisch ist sie mit dem Gewissen unseres Volkes unvereinbar. Wir haben gewählt, uns außerhalb des Krieges zu halten und zu diesem Zweck halten wir uns an die überlieferte Neutralitätspolitik."

Der Redner unterstreicht diese Haltung, indem er in der Fortsetzung seiner Rede mit Strömungen in Schweden polemisierte, die eine Besserung und Vertiefung des Verhältnisses zu Deutschland anstreben und Deutschland eine politische Führerrolle in Europa einräumen wollen.

Die Rede ist bezeichnend für die jetzige Haltung der schwedischen Demokratie. Undens Ausführungen zeigen deutlich, wie wenig man noch immer in führenden schwedischen Kreisen bereit ist, sich mit den neuen Tatsachen abzufinden. Von einem gewissen Nachrichtenwert war eine Mitteilung des Redners, daß die schwedische Regierung während der Kämpfe in Norwegen einen positiven Einsatz versuchte, der darauf hinauslief, mit Zustimmung sämtlicher kämpfenden Parteien die Zone im Nordosten Norwegens Narvik nicht in den Kriegsbereich zu ziehen. Zu diesem Zweck sollte das Narvik-Gebiet vorübergehend von schwedischen Truppen besetzt werden. Dieser Versuch, der anfänglich nicht aussichtslos war, scheiterte aber. Aus welchem Grunde gab der Redner nicht bekannt.

Franco an seine Offiziere

„Vor allem an die Einheit des Volkes denken"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Madrid, 20. Dezember.

Generalissimus Franco besuchte unter großer Begeisterung der Bevölkerung Saragossa. Nachdem er vorher der berühmten Wallfahrtskirche der Virgen del Pilar einen feierlichen Besuch abgestattet hatte, besuchte der Caudillo die Infanterieakademie, die er selbst als jüngster General der spanischen Armee im Jahre 1928 auf Berufung General Primo de Riveras in modernster Weise eingerichtet und bis zum Frühjahr 1931, dem Zeitpunkt der Schließung der Akademie durch die republikanische Regierung, als Musteranstalt geleitet hatte. Der Generalissimus besichtigte eingehend seine alte Lehrstätte und hielt dann vor den versammelten Akademieschülern eine kurze Ansprache, in der er die Erinnerung an seine Akademiedirektorenzeit wachrief.

„Ich kann Euch nicht davon sprechen, was Krieg und Mut ist, weil Ihre beides erlebt und gelebt habt. Ich muß Euch von mehr reden, von der Ehre, von der Treue, von Opfersinn und Arbeitsgeist. Der Sieg, der mit der Erhebung Spaniens begann, legt uns Verpflichtungen auf und verlangt strenge Arbeit und Beharrlichkeit und vor allem die Einheit des Volkes." General Franco warnte seine Hörer, ihren Ursprung aus der Mitte des Volkes und seiner Universitäten zu vergessen und der Gemeinschaft aller Spanier eingedenk zu bleiben. „Denn die Aufgaben des Berufssoldatentums genügen uns nicht, wir haben seine Kadres, aber wir müssen auch die Pforten der Universitäten hüten, damit einst die ganze Nation in Einheit verschmolzen hinter den Fahnen stehe, die durch Eure Anstrengungen, Eure Treue und Eure Disziplin ruhmreicher sein sollen."

Massenstreik in Indien

Wegen Verhaftung des indischen Arbeiterführers

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 20. Dezember.

17 000 indische Arbeiter sind in Nagpur in Indien in den Ausstand getreten, um gegen die Verhaftung des Präsidenten der Arbeiterorganisationen Ruikar durch die britischen Behörden zu protestieren. Diese politische Streikbewegung ist im ständigen Anwachsen und nimmt bedrohliche Formen an. Die breiten Massen Indiens stimmen darin überein, daß England, nachdem die indischen Nationalisten ihr Recht fordern und das indische Volk sich zum Kampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit zusammenschließt, wieder auf seine alten zynischen Methoden zurückgreift. Großbritannien ist nicht in der Lage, den Aufruhr im Lande zurückzudämmen und den Frieden wieder herzustellen.

Ein Ehrenmal für seine gefallenen Kameraden

Ein Soldat im besetzten Gebiet, Maler und Dekorateur von Beruf, schnitzt in seiner Freizeit aus Holz ein Ehrenmal für seine gefallenen Kameraden.

(PK. Hochscheid, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Gasmasken-Exerzieren bei unseren Soldaten

(PK. Kaiser, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Sie lernen die feindlichen Flugzeugtypen genau kennen

Flaksoldaten in den Küstengebieten Norwegens werden im Erkennen der einzelnen feindlichen Flugzeugtypen geschult.

(PK. Eichenburg, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

W. C.: „Winter, du siehst ja in diesem Jahre so ganz anders aus!"

(Höfer, Zander-M.)

Die Qualitäts-Treue der ECKSTEIN Nr. 5 wird erwidert durch die

treue Anhänglichkeit

ihrer vielen Freunde. Diese Qualitäts-Treue findet ihren Ausdruck auch in der Tatsache, daß die ECKSTEIN auf eine kostspielige Verpackung verzichtet und dafür größten Wert legt auf pflegliche Mischung und hochwertigen Tabak.

Eckstein

Die Stadtseite

* Mannheim, 20. Dezember.

Sonnenuntergang 20. 12. 17.28 Mondaufgang 20. 12. 22.35
Sonnenaufgang 21. 12. 8.13 Monduntergang 21. 12. 12.33

Kinder- und Mütterlandverschickung in Mannheim

Die NS-Kreisamtsleitung Mannheim hat für Kinder berufstätiger Mütter, kinderreicher Mütter und Mütter von Kleinkindern eine sofortige Landverschickung eingeleitet. Diese Maßnahme ist selbstverständlich nur für dringende Notfälle getroffen worden, um vor allem den berufstätigen Frauen die Sorge um das Wohl der Kleinen abzunehmen.

Meldungen für Kinder und Frauen nehmen die zuständigen Ortsgruppenleiter sowie die NS-Kreisamtsleitung (Ruf 345 11 und 350 41) entgegen.

** **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Herr Adolf Korn, Augartenstraße 67. Wir gratulieren!

** **Arbeitsjubiläum.** Heute, 20. Dezember, begeht Herr Friedrich Eckert als Personalchef im Parkhotel Mannheim sein 30jähriges Jubiläum. Er hat sich in dieser Zeit durch unentwegte Treue sowie als Vorbild höchster Pflichterfüllung ausgezeichnet.

** **Veranstaltungen im Planetarium.** Mittwoch, 25. Dezember, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag: „Der Sternhimmel der Weihnachtszeit." — Donnerstag, 26. Dezember, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung durch das Weltall." — Freitag, 27. Dezember, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — Sonntag, 29. Dezember, 16 und 17 Uhr: „Mit dem Sternprojektor zum Nordpol und Südpol" (mit Lichtbildern). — Montag, 30. Dezember, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — Mittwoch, 1. Januar, 16 und 17 Uhr: „Von Tag, Monat und Jahr" (Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag). — Donnerstag, 2. Januar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — Freitag, 3. Januar, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Urlaubsfragen neu geregelt

Eine Anordnung des Reichsarbeitsministers

Der Reichsarbeitsminister hat in einer Anordnung vom 11. Dezember d. J. einige Urlaubsfragen für die gesamte Privatwirtschaft neu geregelt.

Er hat zunächst entsprechend der für das vergangene Jahr ergangenen Anordnung klargestellt, daß

der noch rückständige Urlaub für das Jahr 1940 noch bis zum 30. Juni 1941 genommen werden kann.

Damit ist im weitesten Umfange sichergestellt, daß die Gefolgschaftsmitglieder auch in der Kriegszeit den notwendigen Erholungsurlaub erhalten können. In ausnahmsweise eine Bewilligung von Freizeit selbst bis zum 30. Juni 1941 nicht möglich, können die Reichstreuhänder der Arbeit eine Abgeltung des Urlaubs ganz oder teilweise zulassen. Zumindest muß aber dafür gesorgt werden, daß Gefolgschaftsmitglieder, denen schon 1939 wegen der Kriegsverhältnisse kein Urlaub bewilligt werden konnte, die zur Ausspannung unbedingt erforderliche Freizeit erhalten.

Der Reichsarbeitsminister hat weiter angeordnet, daß Soldaten die für den Einsatz in der Kriegswirtschaft einen sogenannten Arbeitsurlaub erhalten, nach dreimonatiger Beschäftigung in dem Betrieb, dem sie zur Arbeit zugewiesen sind, ein Erholungsurlaub von sechs Arbeitstagen zusteht, falls sie nicht bereits für das an diesem Zeitpunkt laufende Urlaubsjahr ihren Erholungsurlaub erhalten haben.

Schließlich hat der Reichsarbeitsminister für die Beurlaubung werktätiger Kriegerfrauen während des Wehrmachtsurlaubs ihrer Ehemänner neue Weisungen gegeben. Er hat angeordnet, daß werktätige Frauen, deren Ehemänner infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend waren, auf ihren Antrag anläßlich der Anwesenheit des Ehemannes bis zur Dauer von 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr unter Anrechnung des der Ehefrau zustehenden Erholungsurlaubs von der Berufsarbeit freizustellen sind. Sollte in Ausnahmefällen eine Freistellung für eine so lange Zeit nicht möglich sein, so kann der zuständige Reichstreuhänder der Arbeit die Zeit der Freistellung bis auf zwölf Arbeitstage herabsetzen. Der Reichsarbeitsminister erwartet, daß die Betriebsführer den Wünschen dieser Frauen hinsichtlich des Zeitpunktes der Beurlaubung in weitgehendem Maße Rechnung tragen, daß andererseits aber auch die Frauen und ihre von der Wehrmacht beurlaubten Ehemänner auf die Belange der Betriebe die notwendige Rücksicht nehmen.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Mannheimer Strafkammer:

Betrug mit Wein

Die augenblickliche Verknappung auf dem Weinmarkt hatte sich der 39jährige Jakob Mühl aus Ludwigshafen zunutze gemacht. In seiner Eigenschaft als Vertreter einer Winzergenossenschaft nahm er bei verschiedenen Wirten Bestellung auf und zwar in solchen Mengen, daß die Belieferung gar nicht mehr in Frage kommen konnte. Die Wirte unterschrieben mit Wonne, einige zahlten sogar gleich im voraus. An diesem Umstand war der Vertreter am meisten interessiert. Frech kassierte er bei einem seiner Kunden 2000 Mark, bei einem anderen 500 Mark, ein dritter konnte sich im letzten Augenblick noch beherrschen. Der Mann mit den 2000 Mark wurde sein Geld los, ohne daß er je einen Tropfen Wein dafür sah, dem zweiten gelang es, sein Geld zu retten. Damit nicht genug, der Herr Vertreter fälschte auch noch zwei Wechsel über 150 und 1850 Mark, indem er die Unterschrift des Akzeptanten selbst besorgte, ließ die Papiere durch die Bank diskontieren und steckte das Geld in seine ewig aufnahmebereite Tasche.

Der Angeklagte, ein hochgewachsener, wohlansehnlicher und mit guten Geistesgaben ausgestatteter Mann, ist mehrfach rückfällig. Zur Zeit büßt er auch wieder eine Strafe ab und mußte deshalb zur Verhandlung aus der Strafhaft vorgeführt werden. Wie es scheint, kann er den Betrug einfach nicht lassen. Gut geführt hat er sich eigentlich nur als Weinbergsarbeiter — da floß ihm kein Geld durch die Finger und es bot sich wenig Gelegenheit, Schwindelmanöver durchzuführen. Sonst aber ist sein Lebensweg mit Betrugsfällen reichlich gepflastert. Sein Benehmen während der Verhandlung war nicht ungünstig. Kein Wort der Abschwächung kam über seine Lippen, seine Antworten waren klar und nicht ohne Verbindlichkeit. Nur als er auf seine Lebensgeschichte zu sprechen kam, da ließ er die wohlig gute Weise von der bösen Welt und dem Ausgestoßensein des Vorbestraften laufen. Daß er ja schließlich selbst ein gerüttelt Maß von Schuld an seinem Unglück trägt, fiel ihm offensichtlich gar nicht ein. Außerdem kam für ihn, den Bürgersohn aus wohlanständigem Hause, trotz seiner Vorbestraftheit immer nur eine Vertrauensstellung in Frage. Das war viel verlangt. Unverdienterweise wurde ihm sehr oft Vertrauen geschenkt — und er lohnte es so schlecht.

Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Rückfallsbetrug in drei Fällen, davon zwei in Tateinheit mit schwerer Privaturkundenfälschung und wegen eines Betrugsversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 2100 Mark und zu 5 Jahren Ehrverlust. Obwohl das Gericht in ihm einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher sah, erkannte es diesmal noch nicht auf Sicherungsverwahrung. In dem einen Fall, wo er dem Wirt zuerst die 500 Mark abgeluchst aber dann wieder zurückgegeben hatte, wurde er freigesprochen.

Vor dem Einzelrichter:

Ganz knapp vorbei

Einer Angestellten war während des Kameradschaftsabends eine Einkaufstasche abhanden gekommen. Genauer: Ein junger Mann hatte sie gefunden und, weil er sie herrenlos glaubte, der Aushilfsbedienung zu treuen Händen übergeben. Dieser Frau aber eilte es hinwiederum mit der Zurückgabe nicht sonderlich, sie nahm den Fund zunächst einmal in ihre Wohnung. Wenn man ihren Darlegungen glauben darf, wollte sie die Tasche persönlich bei der Firma abgeben, in der sie die Verliererin vermutete. Aber der Akt der Ehrlichkeit zog sich elf Tage hinaus, teils wegen der Krankheit der Finderin, teils wegen des schlechten Wetters, teils . . . . na, die Aushilfsbedienung führte vor Gericht noch mancherlei Gründe an, die man zur Not als glaubhaft bezeichnen kann. Schließlich gab sie die Tasche bei der Wirtin, nicht aber bei der Firma, die damals gefeiert hatte, ab. Und von dieser Stelle aus war es einfach, sie der rechtmäßigen Besitzerin auszuhändigen. Die Geschichte hätte also zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen werden können. Aber da reklamierte die Besitzerin fünf Mark! In der Tasche befand sich neben anderen Dingen ein Geldbeutel und darin steckten die fünf Mark. Sagte die Besitzerin.

Wegen dieser fünf Mark mußte die Aushilfsbedienung vor dem Einzelrichter erscheinen. Sie tat es unter Tränen und mit der ausdrücklichen Versicherung, daß sie noch nie etwas mit dem Gericht zu tun gehabt habe. Sieben ganze Pfennige seien in dem Geldbeutel gewesen und nicht mehr, und von den fünf Mark wisse sie auf Ehr und Seligkeit nichts. Die Zeugin dagegen blieb bei ihren fünf Mark.

Dem Richter schien die Sache nicht so bombensicher und deshalb sprach er die Angeklagte, ein wahres Nervenbündel, frei. „Danke schön" hauchte sie bei der Urteilsverkündung. Sie mußte sich aber noch darüber belehren lassen, daß nur der Mangel an schlüssigen Beweisen bei der Urteilsfindung maßgebend war.

Und diesmal richtig

Der nächste Fall zeigte wesentlich klarere Linien. Der Angeklagte Alfred Speier stand auch zum erstenmal vor Gericht, er ist aber erst 19 Jahre alt und sein Leumund zeigt bereits Schatten. Und um Geld ging es hier auch, und aus einer Tasche gestohlen war es gleichfalls. Der Bursche hatte bei seinem Dienstherrn, einem Mühlenbesitzer, den Schrank erbrochen, darin eine Geldtasche aufgestöbert und zwanzig Mark daraus entwendet. Weil es so gut ging, kam er nach zwei Tagen wieder und holte sich nochmals einen Zwanzigmarkschein heraus, nach einigen Tagen war er schon kühner geworden, und stahl gleich einen Fünfzigmarkschein. Die nur angelehnte Schranktüre bei den letzten Diebstählen erleichterte das Geschäft — und wurde zum mildernden Umstand. Außerdem wurde dem Mühlenbesitzer aus dem Keller noch eine Büchse Wurst abserviert.

Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis. —tt.

Vorsicht beim Verlassen des Gehwegs

Polizeibericht vom 19. bis 20. Dezember

Am 19. Dezember 1940, gegen 9.15 Uhr, wurde in der Waldhofstraße, kurz nach der Einmündung der Hansastraße ein Fußgänger beim Betreten der Fahrbahn von einem in der Waldhofstraße in Richtung der Stadt fahrenden Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus an den Folgen seiner erlittenen Verletzungen starb. Die Schuld an dem Unfall dürfte nach den bis jetzt gemachten Erhebungen den Fußgänger treffen, weil er beim Verlassen des Gehweges die nötige Vorsicht außer acht ließ und in die Fahrbahn des Kraftwagens lief.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden vier Personen verletzt und einige Fahrzeuge beschädigt.

Arbeitslosenhilfe verbessert und neu geregelt

Manche Sätze konnten verdoppelt werden

Im Reichsgesetzblatt vom 17. Dezember (Teil 1 Nr. 211) ist eine Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Aenderung der Verordnung über Arbeitslosenhilfe erschienen. Sie tritt mit der Zahlwoche in Kraft, in die der 20. Dezember 1940 fällt und ergreift auch laufende Unterstützungsfälle. Die Verordnung bringt neben einer Verwaltungsvereinfachung insbesondere einen erheblichen sozialen Ausbau des Gebietes der Arbeitslosenhilfe, und zwar durch Erhöhung der Sätze wie durch Berücksichtigung des Leistungsprinzips und endlich durch die Berücksichtigung nunmehr aller Kinder des Arbeitslosen. Damit setzt die Verordnung die schon vorher begonnene Ausmerzung der Härten, die vor der Machtübernahme in die Arbeitslosenhilfe gebracht worden waren, großzügig fort.

Angesichts der Tatsache, daß bei dem gewaltigen Kräftebedarf der deutschen Wirtschaft gegenwärtig und auch nach dem Kriege einsatzfähige Arbeitslose in der Regel nicht vorhanden sein werden, hat die neue Verordnung zwar weniger praktische Bedeutung; um so wesentlicher ist sie aber in grundsätzlicher Hinsicht. Nicht zuletzt wird sie jenen Volksgenossen zugute kommen, die im Zuge der saisonmäßig bedingten Produktionsschwankung gelegentlich vorübergehend Arbeitslose sein könnten. Statt der bisherigen Dreigliederung nach Ortsklassen führt die neue Verordnung zwei Unterstützungsstufen ein, die die Größe und die Lebenshaltungskosten der Orte berücksichtigen. Unterstützungsstufe 1 gilt für die Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern, Stufe 2 für Orte mit nicht mehr als 10 000 Einw.

Für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung in den Unterstützungsstufen sind fünf Lohnklassen maßgebend, wobei die Lohnklasse 5 für Arbeitslosenentgelt von mehr als 60 Mark neu geschaffen wurde. Die neue Lohnklasse erlaubt eine Berücksichtigung der höheren Arbeitsleistung, wie sie im höheren Lohn oder in der größeren Ueberstundenzahl zum Ausdruck kommt. Nach der neuen Verordnung betragen wöchentlich in der Unterstützungsstufe 1 in Lohnklasse 1 (bis 24 Mark wöchentlich) die Hauptunterstützung 9 Mark, die Familienzuschläge für den ersten Angehörigen 3,60 Mark, für den zweiten und die weiteren Angehörigen je 2,40 Mark; in Lohnklasse 2 (über 24 bis 36 Mark wöchentlich) die Hauptunterstützung 12 Mark, die Familienzuschläge 4,20 bzw. je 3 Mark; in Lohnklasse 3 (über 36 bis 48 Mark wöchentlich) die Hauptunterstützung 15 Mark, die Familienzuschläge 4,80 bzw. je 3,60 Mark; in Lohnklasse 4 (über 48 bis 60 Mark wöchentlich) die Hauptunterstützung 18 Mark, die Familienzuschläge 5,40 bzw. je 4,20 Mark und in Lohnklasse 5 (über 60 Mark wöchentlich) die Hauptunterstützung 21 Mark, die Familienzuschläge 6 bzw. je 4,80 Mark.

Die Sätze in der Unterstützungsstufe 2 sind etwas geringer. Im Einzelfall darf die Unterstützung einschließlich der Familienzuschläge und einer etwaigen Sonderbeihilfe 80 v. H. des Arbeitsentgeltes nicht übersteigen. Die Grenze erhöht sich aber bei Arbeitslosen der Lohnklasse 1 auf das Arbeitsentgelt, wenn sie mindestens einen zuschlagsberechtigten Angehörigen haben. Arbeitslose der Lohnklasse 2 erhalten mindestens die Arbeitslosenhilfe, die ihnen zustehen würde, wenn sie mit einem wöchentlichen Arbeitsentgelt von 24 Mk. in Lohnstufe 1 einzustufen wären. Die höchsten Unterstützungssätze werden bei einem Wochenentgelt von über 60 Mark oder Monatsentgelt von über 260 Mark erreicht. Sie ergeben sich für Stufe 1 aus den vorstehend erwähnten Beträgen; für Stufe 2 betragen sie 18,30 Mark für den Hauptunterstützungsempfänger, 5,70 für den ersten und 4,50 Mark für jeden weiteren zuschlagsberechtigten Angehörigen. **Die neuen Sätze bedeuten in sehr zahlreichen Fällen eine Erhöhung, teilweise mehr als eine Verdoppelung der bisherigen Tabellensätze, soweit die zuschlagsberechtigten Angehörigen in Betracht kommen.**

Schutz vor Ansteckung

Formamint

bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe, Epidemien

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,59
Flaschenpackung „ 60 „ RM 1,55

Der Senior der Mannheimer Presse 80 Jahre alt

Wilhelm Picker, der älteste Vertreter der Mannheimer Presse, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Wer beobachtet hat, mit welcher Rüstigkeit der Jubilar noch in der jüngsten Zeit an den Wanderungen des Odenwaldklubs teilgenommen hat, wird erstaunt über diese Mitteilung sein.

Wilhelm Picker ist aus dem Buchdruckerstande hervorgegangen. Vor fünf Jahren blickte er auf eine sechzigjährige Tätigkeit im Dienste der „Schwarzen Kunst" zurück. Nach der Lehrzeit in Weilburg an der Lahn, wo seine Wiege stand, arbeitete er in zwei Druckereien seines engeren Heimatlandes als sogen. „Schweizerdegen" (Schriftsetzer und Drucker) noch an der Handpresse, um dann in der damals üblichen Weise auf die Wanderschaft zu gehen. Essen, Bad Ems, Frankfurt und Straßburg waren die Stationen. Als er schließlich in den neunziger Jahren in Mannheim, der Stadt, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte, landete, wechselte er zur Schriftleitung über. Da er während der Wanderjahre ein flotter Kurzschriftler geworden war, bewährte er sich in seiner ersten Mannheimer Stellung als Telephonstenograph und Lokalberichterstatter. Damals saß er mit uns an einem Tisch, an dem die aus Frankfurt aufgenommenen Telephonate aufgenommen wurden. Es waren die ersten Anfänge des Fernnachrichtendienstes, eine Neueinrichtung, die als ein großer Fortschritt gewürdigt wurde, über die man aber heute lächeln wird, wenn man in den neuzeitlich eingerichteten Schriftleitungen den Fernschreiber arbeiten sieht, der den Kurzschriftler überflüssig macht.

Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde Wilhelm Picker auf den verwaisten Posten des Alleinschriftleiters am „Frankenthaler Tageblatt" berufen, der außergewöhnliche Anforderungen stellte, denen er sich aber so gewachsen zeigte, daß die äußere Anerkennung durch die Verleihung des bayerischen Verdienstkreuzes nicht ausblieb. In der Besatzungszeit wirkte Wilhelm Picker in einer Sonderabteilung des Heimatdienstes als Uebersetzer wichtiger französischer Zeitungsartikel über die besetzten Gebiete. Nach kurzer Tätigkeit in Heilbronn war er in der Separatistenzeit Lokalschriftleiter an der eingegangenen „Pfälzischen Volkszeitung" in Kaiserslautern. In dem Bestreben, sich furchtlos für das Deutschtum einzusetzen, hat er manchen harten Strauß mit der Besatzungsbehörde ausgefochten. Nach der Rückkehr nach Mannheim im Jahre 1924 war er unermüdlich als freier Mitarbeiter, vor allem als Gerichtsberichterstatter für unser Blatt, tätig. Von einer schweren Operation, die vor fünf Jahren notwendig wurde, hat sich Wilhelm Picker wieder so gut erholt, daß er im wohlverdienten Ruhestand heute noch wie ein Mann in den besten Jahren mehrstündige Wanderungen unternehmen kann. Möge ihm diese Rüstigkeit noch recht viele Jahre erhalten bleiben. Indem wir dieser Hoffnung Ausdruck geben, verbinden wir mit ihr die herzlichsten Glückwünsche! Sch.

Blick auf Ludwigshafen

Neue Ladenschlußzeiten. In den Bestimmungen über den Ladenschluß sind in Ludwigshafen wichtige Aenderungen eingetreten. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters müssen die Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäfte an allen Wochentagen von 12.30 bis 14 Uhr geschlossen halten. Die Wirte dürfen dann sogar bis 14.00 Uhr ausgedehnt werden. Am Abend schließen diese Geschäfte um 19 Uhr. Die übrigen Geschäfte, die an allen Wochentagen von 12 bis 14 Uhr geschlossen halten müssen, sind in den Monaten November bis Februar um 18 Uhr zu schließen, sonst um 19 Uhr. Die wesentliche Aenderung besteht darin, daß auch an Samstagen und vor Feiertagen die Geschäfte nicht mehr durchgehend geöffnet sind.

Lastwagen gegen Straßenbahn. In einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 5 kam es am Donnerstag im nördlichen Stadtteil. Erfreulicherweise kamen dabei keine Personen zu Schaden; es entstand jedoch Sachschaden.

Schluß der Weihnachtsverkaufsausstellung. Nach einer Dauer von drei Wochen wird die von der Stadt Ludwigshafen und dem Saarpfälzischen Verein für Kunst und Kunsthandwerk durchgeführte Weihnachtsverkaufsausstellung westmärkischer Künstler nunmehr wieder geschlossen. Der letzte Oeffnungstag der Ausstellung, die in den neuen Ausstellungsräumen der Stadtwerke (Bahnhofstraße) untergebracht war, ist der kommende Sonntag. Der große Verkaufserfolg, der bis jetzt zu beobachten war, beweist, wie sehr die Ausstellung dem Bedürfnis, zu Weihnachten Bilder und Kunsthandwerkliches zu schenken, entgegenkam.

Verbrechen wider das Leben. Ein verheirateter Mann und eine verheiratete Frau — die aber nicht miteinander verheiratet waren — hatten ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Deshalb veranlaßte der Mann seine Geliebte, eine gewisse Dorothea Funk, die eine gerichtsbekannte Person ist und die u. a. eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten wegen falscher Anschuldigung verbüßt, zu einem Verbrechen wider das keimende Leben. Da die Sache jedoch herauskam, hatten sich jetzt die beiden vor dem Ludwigshafener Strafrichter zu verantworten. Dieser sprach gegen Frau Funk eine neuerliche Gefängnisstrafe von einem Jahr und fünf Monaten aus, während der bislang unbescholtene Mann zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Kriegsgefangenen schöne Augen gemacht. Es war im Sommer dieses Jahres als am Ludwigshafener Rheinufer Kriegsgefangene eingeschifft wurden. Unter den Neugierigen befand sich auch ein 18 Jahre altes Mädchen aus Ludwigshafen, das sich von den Gefangenen Geld geben ließ und dann Kinder beauftragte, Besorgungen für die Gefangenen zu erledigen. Als das Schiff abfuhr, war diese Freundschaft mit den Gefangenen schon so dick geworden, daß die Maid dem Transport lebhaft nachwinkte. Daß das entschieden zu weit ging und den einschlägigen Bestimmungen zuwider ist, wurde das Mädchen jetzt vor den Richter zitiert. Sie hatte noch einmal Glück, denn an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten ließ der Richter noch einmal Gnade vor Recht ergehen und verhängte nur eine Geldstrafe von 75 Mark.

Heidelberger Querschnitt

Das alte traurige Lied

* **Heidelberg,** 19. Dez. In der hiesigen Klinik starb das drei Jahre alte Kind des Einwohners Zaible aus Leutershausen, das in heißes Wasser gefallen war und schwere Verbrühungen erlitten hatte.

Hausfrauen!

Alle Küchenabfälle dem Ernährungshilfswerk!!!

MANNHEIM, P 5, 1-4 an den Planken

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Unfug mit Vornamen

Keine Abkürzungen und Kosenamen

[illegible] Dr. Bernhard Koerner nimmt im Vorwort zum [illegible] Band des „Deutschen Geschlechterbuches“ zu dem „Unfug der Vornamen“ Stellung.

Zu den unerfreulichsten Entartungserscheinungen auf dem Gebiet der deutschen Volkspflege gehört die Vornamengeberei. Während für schlichten Sinn — und nur das Schlichte ist vornehm und beständig — die Gabe eines Rufnamens genüge, müsse denn, die mehr Wert auf den Schein als das Sein legen, zwei Rufnamen herhalten. Wie die Fürsten sich Friedrich Wilhelm usw. nannten, muß jetzt auch beim Bürgertum, besonders seitdem der Theaterprinz Karl Heinz in dem Stück „Alt-Heidelberg“ die Herzen der Frauen eroberte, der Doppelrufnamen herhalten. Um die enge Verbundenheit der beiden Rufnamen auch äußerlich zu kennzeichnen, fügt man den Bindestrich hinzu. Während früher niemand auf den Gedanken kam, „Friedrich Wilhelm“, „Friedrich Franz“, „Karl Theodor“, Gustav Adolf“, „Johann Georg“, „Ernst Ludwig“ mit einem Bindestrich zu schreiben finden wir jetzt die „Hans-Jürgen“, „Hans-Joachim“, „Fritz-Heinrich“ usw. Das Oberlandesgericht in Dresden hat vor einigen Jahren (die Entscheidung ist in der Zeitschrift für Standesamtswesen abgedruckt worden) entschieden, daß der Bindestrich bei solchen Doppelvornamen fortzulassen ist. — Der Bindestrich genügte manchen nicht, sie schreiben die beiden Vornamen nun in einem Wort. Wie der Name Ottheinrich, Pfalzgraf bei Rhein, wie in der Sage Hugdietrich und Wolfdietrich als seltene Ausnahmen solcher Doppelvornamen auftreten so bildet man jetzt Karlheinz Karltheodor, Ottheinz, Heinfried, Hansheinz, Hansheinrich, Hansfritz, Lorelotte, Lottelore, Hannelore, Ingelore, Hannelise, Ilsemare, Clärenore (Clara Eleonore), Grettlise usw. Ebenso entstellt man die Vornamen Brigitte zu Brigitt, Margarete zu Margit, Magritt (mit „tt“), Christina zu Christa (Küchenlatein: christa ist der Helmbusch, die Helmzier, englisch crest) usw. Diese Spielerei sollte gerade in einer Zeit, die die deutsche Seele gestalten will, verschwinden.

Ebensolcher Unfug ist es, an Stelle des in die Standesamtsregister eingetragenen Vornamens Abkürzungen und Kosenamen zu wählen. Für das „Deutsche Geschlechterbuch“ ist allein die volle, unabgekürzte Form, wie sie die Register zeigen, maßgebend. Es heißt daher z. B. Emilie Wilhelmine Klara, selbst wenn die Betreffende „zeitlebens“ von ihren zärtlichen Verwandten Mill, Milla, Mimi, Schnuti oder Putti genannt wurde. Dieser Kosename kann schlimmstenfalls in Klammern beigefügt werden, z. B. Emilie (Mila), Wilhelmine Klara oder z. B. Gabriele (Gabbi), Either Ruth. Standesbeamte sollten die „Rudi“ (statt Rudolf), „Heini“ (statt Heinrich), „Willi“ (statt Wilhelm), „Berti“ (statt Albert) usw. als Vornamen ablehnen. Gerade die Abkürzung männlicher Vornamen wirkt besonders unmännlich, süßlich und abstoßend. Es ist eine besondere Geschmacklosigkeit, wenn z. B. an Stelle des schönen germanischen Vornamens Edgar ein zuckersüßer, nach allen Wohlgerüchen des Morgenlandes duftender „Eggi“ entsteht.

Auffallend ist es, daß bei den erwähnten Doppel- oder Koppelnamen meist Vornamen gewählt werden, die eine Abschleifung fremdstämmiger Vornamen bedeuten, z. B. Jochen statt des hebräischen Joachim Jürgen oder Jörg statt des griechischen Georgios, Klaus statt des griechischen Nikolaos, Bärbel statt der lateinischen Barbara (von barba, d. h. Bart, die Bärtige). Solche Mischlingsnamen sollte man für deutsche Menschen nicht mehr verwenden.

Erich Erler

Zu seinem 70. Geburtstag

Der Maler Erich Martin Erler beging seinen 70. Geburtstag. Der in Frankenstein in Schlesien gebürtige Künstler war nach Absolvierung des Gymnasiums als Schriftsetzer und Redakteur tätig; durch den Tod seines Vaters zum Geldverdienen gezwungen, arbeitete er als Lokalberichterstatter und politischer Schriftsteller, zuletzt in Paris. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit malte er schon mit 22 Jahren als Schüler von Breuer in Breslau. Durch schwere Krankheit war Erler gezwungen, die Arbeit in Paris aufzugeben und sich lange in Samaden im Engadin aufzuhalten. Dort wandte er sich endgültig der Malerei zu, die er nun als reiner Autodidakt ausübte. In seiner Technik ließ er sich von Segantini beeinflussen, entwickelte sich aber später ganz selbständig. Erler malte mit Vorliebe die Landschaft und Bewohner des Hochgebirges. Die künstlerische Verwandtschaft mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Fritz Erler zeigte sich in der Begabung für das Dekorative, doch bevorzugte Professor Erich Erler die lyrischen Stimmungen. Auch ist er im Gegensatz zu Fritz Erler reiner Landschafter; seine zwar sehr farbig gesteigerten Bilder zeugen von echtem Naturgefühl, seine Gestalten sind symbolhaft mit der Natur verbunden. Ein erdhaftes starkes Empfinden beseelt seine Arbeiten. Die bunte Farbwirkung des Künstlers drängte zur Wandmalerei und zum Plakatstil. Auch als Plakatzeichner und Illustrator der „Jugend“ hat er sich einen Namen gemacht. Gemälde von ihm besitzen unter anderem das Stadtmuseum in Leipzig, die Neue Pinakothek in München, das Schlesische Museum in Breslau und das Suermondt-Museum in Aachen.

Japanische Märchenerzähler

— Tokio, im Dezember.

In Kürze wird es in Japan neben den anderen Berufsorganisationen auch einen Reichsverband der Märchenerzähler (japanisch: Dai Nippon Gogeki Kyokai) geben. Die japanischen Märchenerzähler sind etwas Aehnliches wie bei uns die Leierkastenmänner, nur daß sie eben keine Musik machen, sondern Märchen erzählen. Einen großen tragbaren Kasten haben auch sie bei sich. Damit ziehen sie von Ort zu Ort, und wenn so ein Mann irgendwo Halt macht und seinen Kasten aufstellt, strömen ihm sämtliche Kinder der Umgegend zu. Der Mann enthüllt seinen Kasten und zeigt den Kindern Bilder. Es sind schön bunt gemalte Bilder mit Riesen und Kobolden, unheimlichen Drachen, süßen Prinzessinnen, Königen, Rittern und Helden, und zu jedem Bilde erzählt der Mann den atemlos lauschenden Kindern die dazugehörigen Geschichten. Viele von diesen Geschichten kennen sie schon, aber sie können sie nicht oft genug hören, und der Märchenerzähler kann es noch schöner als zu Hause die Obaasan, die Großmama. Wie wunderschön kann der Mann von Hänschen im Wunderland erzählen, das in Begleitung seiner drei treuen Freunde, des Hundes, des Affen und des Fasans, allen Nachstellungen seiner Widersacher entgeht und zuletzt den großen Schatz findet.

„Kamishibai“ heißen diese Märchenerzähler in Japan, und es ist ein allerliebster Anblick, wenn die Kinder um so einen Mann herumsitzen und ihm zuhören. Einigen hat die Mutter einen Sen geschenkt, damit sie nachher dem Märchenmann auch etwas zu bezahlen haben. Die kleine Kinderfaust umklammert die Kupfermünze, damit sie ja auch nicht verloren geht, und der Märchenmann weiß auch schon, was Kundendienst heißt, denn zuweilen verteilt er unter seine jugendliche Kundschaft Lakritzstangen und andere Leckereien, wie Salzerbsen und Sembai. Dann ist die Freude doppelt groß, denn man kann Märchen hören und dabei gleichzeitig Leckereien knabbern.

Aber die zur Zeit in Japan stattfindende Eingliederung aller Berufe in einen planmäßig geleiteten Staatsaufbau macht auch vor dem Kamishibai nicht Halt. Wer künftighin noch als Märchenerzähler über die Straßen ziehen und die Kinderherzen erfreuen will, muß der neugebildeten Standesorganisation „Dai Nippon Gogeki Kyokai“ beitreten darf, muß er eine von der zuständigen Polizeibehörde abgehaltene Prüfung bestehen, deren Fächer u. a. japanische Geschichte, Heimatkunde und die Vortragskunst der Märchenerzählung umfassen. Ein besonderes Prüfungsfach bildet außerdem noch die Vertrautheit mit den gegenwärtigen Zeitströmungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens, soweit sie die Interessenkreise gerade des einfachen Volkes betreffen. Wenn er die Prüfung bestanden hat, bekommt er den Ausweis, der ihn zur Ausübung des Kamishibai-Berufes berechtigt.

Neues aus aller Welt

— **Die Budapester** sind im allgemeinen als **sehr höfliche Leute** bekannt. Eine kleine Szene, die sich in der Straßenbahn ereignete, beweist, daß es nicht immer leicht ist, höflich zu bleiben. Ein dicker Herr stieg ein, sah sich suchend um, fand einen letzten leeren Sitz, zwängte sich hinein, zog eine Zeitung aus der Tasche und begann zu lesen. Als er umblättern wollte, flüsterte ihm sein Nachbar zu: „Einen Augenblick, bitte, ich bin noch nicht fertig.“ Der Dicke wartete geduldig und fragte dann etwas ironisch: „Darf ich nun?“ Auf das zustimmende Nicken las er dann die zweite und dritte Seite, ständig unterbrochen von seinem Nachbarn, und als sie endlich auch die letzte Seite gemeinsam durchstudiert hatten, sprang der Dicke plötzlich auf, faltete die Zeitung zusammen und wollte aussteigen. „Halt!“ rief ihm der andere nach. „Die Zeitung, bitte! Meine Frau hat sie noch nicht gelesen.“ Jetzt riß dem Dicken doch die Geduld. „Das ist doch unerhört! Nun wollen Sie meine Zeitung auch noch mitnehmen?“ „Ihre Zeitung?“ lächelte der Nachbar freundlich. „Sie irren sich. Sie haben **die Zeitung aus meiner Tasche herausgezogen.**“

*

— **Eine böse Erfahrung mit dem „schwachen Geschlecht“** machte ein frecher Einbrecher, der am hellen Tage in die Wohnung einer Osloer Familie Lövstad eingedrungen war. Er hatte vorher ausgespürt, daß die Wohnung vormittags verlassen ist, weil um diese Zeit die Hausfrau Einkäufe in der Innenstadt macht. So stieg er in das leere Nest, räumte die Kleider- und Wäscheschränke aus und verpackte auf der Diele in aller Ruhe seine Diebesbeute. Zu seinem Pech kehrte Frau Lövstad früher als erwartet heim und überraschte den Einbrecher bei seiner Beschäftigung. Der rief „Hände hoch!“ und fügte hinzu, er werde der Frau nichts tun, wenn sie ihn ruhig mit seinem Paket abziehen lasse. Die sportgestählte Frau Lövstad hob auch die Hände hoch, aber nur, um dem Einbrecher zunächst einen Kinnhaken zu versetzen und ihn dann mit kräftigem Griff auf die Straße zu führen. Draußen ersuchte sie einen Nachbarn, die Polizei anzurufen. Den Gauner werde sie inzwischen festhalten. Dem jammernden Einbrecher gelang es nicht, sich von dem harten Griff der Frau zu lösen. Er war beinahe froh, als ihn die Schutzleute bei der Verhaftung etwas sanfter anfaßten.

⊙ **Früherer Beginn der Vorstellungen im Nationaltheater.** Wie das Büro des Nationaltheaters mitteilt, beginnen heute (Freitag) und morgen (Samstag) die Vorstellungen bereits um 18 Uhr. Heute wird „Madame Butterfly“, morgen der Mozart-Abend gegeben.

Sie hier — — — — — er dort

Feldpostbriefe, in beiden Fällen unfrankiert. Zeichnung von Willi Balendat (Scherl-M.)

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÜNTHER

49

Der alte Preußenhofwirt, der jetzt greisenhaft still und furchtsam lauschend auf der Zeugenbank saß, hatte damals wohl sehr unklug gehandelt, als er — seine eigene Herkunft vergessend — dem eben erst eingestellten Kellner androhte, ihn aus dem Hause zu jagen, wenn er es nicht aufgebe, seiner Tochter nachzustellen und dem Mädel den Kopf zu verdrehen. Niemals — so hatte er gesagt — dulde er diese Verbindung mit einem „Habenichts“. Charlotte, Luises Mutter, hatte den Vater angefleht, in eine Heirat mit Bischoff einzuwilligen — Schallenberg war all ihren Bitten gegenüber taub geblieben. Selbst ihr Hinweis, daß der „Preußenhof“ seit Generationen auf Tochter und Schwiegersohn übergegangen, und auch der jetzige Wirt hier einmal Oberkellner gewesen sei, hatte nichts gefruchtet. Der Alte war in seinem Eigensinn eher noch halsstarriger geworden. Als es eigentlich schon zu spät gewesen war, ein Ja oder Nein zu sagen, hatte Luises Mutter noch einmal versucht, ihn umzustimmen. Der Vater — sonst ein ruhiger Mann — hatte sie gar nicht erst aussprechen lassen, er hatte sie nur angeschrien und zwar so zornig, wie sie ihn nie zuvor gesehen hatte. Ihm die Wahrheit zu sagen, hatte sie nicht gewagt. Ein halbes Jahr zuvor war ihre Mutter gestorben, und Charlotte mochte unter diesen Umständen für ihren Vater gefürchtet haben. Auch Bischoff hatte nicht den Mut aufgebracht, zu dem Alten und ihm zu sagen, wie es stand.

Da war Graßmann gekommen. Sein gewandtes, sicheres Auftreten, seine Geschäftigkeit und seine klugen Worte hatten den Preußenhofwirt bestochen und ihn schnell für den Fremden eingenommen. Und auch Charlotte Schallenberg war nicht so abgestoßen, daß sie in ihrer Schwäche und ihrer grenzenlosen Angst, die ihre Liebe erstickte, ihm nicht dankbar gewesen wäre, wenn er — nichts ahnend — sie aus all ihrem Kummer und ihrer großen Herzensnot herausriß. Daß Luises Mutter dann derartig bald — geradezu überstürzt — geheiratet hatte, darüber war in der Stadt seinerzeit eigentlich mehr geklatscht worden, als über die Tatsache, daß sie schon so früh — sieben Monate nach der Hochzeit — niedergekommen war; Luise war ein sehr schwächliches Kind gewesen.

„Wir haben eine große Schuld auf uns geladen“, schloß Bischoff leise, „und wir haben für unsere Furcht und unsere Feigheit schwer büßen, diesen ungeheuerlichen Betrug teuer bezahlen müssen. Ich habe all die langen Jahre geschwiegen, und ich hätte das Geheimnis, das Charlotte Schallenberg und mich verbindet, mit ins Grab genommen, wenn das Kind nicht wäre — unser Kind. Nur weil ich glaube, daß der Makel, die Tochter eines solchen Menschen zu sein, größer ist und Luise mehr bedrücken, mehr belasten könnte, als dies zu wissen, habe ich heute die Wahrheit gesagt: Nicht er — ich bin Luises Vater ...“

Für wenige Atemzüge raunte eine beängstigende Stille durch den Gerichtssaal. Selbst das Flüstern im Zuhörerraum verstummte. Nur der alte Schallenberg, dessen Hände zitterten, schnaufte erregt.

Dann geschah es — bevor der Vorsitzende eingreifen konnte:

„Das ist nicht wahr!“ schrie Graßmann auf. Plötzlich. Unvermittelt. „Das ist nicht wahr!“

Er stürzte sich auf den Zeugen, packte ihn an den Schultern und schüttelte ihn. „Sag', daß es nicht wahr ist!“

Er hätte ihn wohl gewürgt, wäre nicht sofort der diensttuende Wachtmeister zugesprungen.

12

„... den Zeugen Bischoff aber, glaube ich, mit zwei Sätzen abtun zu dürfen: Aus ihm spricht der Haß. Er selbst sagt es uns. Außerdem: Was hat er eigentlich bekundet? Gehört es zur Sache? Ist es nicht völlig bedeutungslos? Nicht völlig belanglos? Selbst wenn er die reine Wahrheit gesagt hat. Nützt uns diese Wahrheit hier? — Was also soll das alles? —

„Sie sehen, meine Herren Richter, — die Aussage des Zeugen Graßmann, dessen Verhalten zuletzt — selbst wenn man seinen Erregungszustand berücksichtigt — zweifellos ungehörig war, ist in den entscheidenden Punkten nicht widerlegt worden. Ob in anderen Punkten, die zur Sprache kamen, was — wie gesagt — dahingestellt bleiben. Aber auch wenn dies geschehen wäre — — ich muß immer wieder darauf hinweisen, daß nicht ich, — daß der eigene Vater, einer der angesehensten Männer dieser Stadt, den ich der allgemeinen Teilnahme an dem Mißgeschick, das ihn betroffen hat, versichern darf, hier vor Gericht gegen seinen Sohn als Ankläger auftrat. Alle Versuche der Verteidigung und des Angeklagten, eine mehr oder weniger harmlose Erklärung für diese merkwürdigen ‚Zufälle‘ zu finden, sind — wie ich bereits ausführen konnte — als kläglich gescheitert zu betrachten. Verfolgt man die klare Linie und macht sich frei von dem verwirrenden Beiwerk dieses Prozesses — und es ist manches zur Sprache gekommen, was, zur Entlastung angeführt, in Wirklichkeit gar nicht hierhergehörte —, so darf gesagt werden, daß der Angeklagte durch die Beweisaufnahme der ihm zur Last gelegten Tat überführt worden ist. „Und damit“, — so erklärte der Oberstaatsanwalt, der seit etwa einer halben Stunde sprach, „komme ich zum Schluß:

Der Angeklagte, der ohne Zweifel schuldig ist und sich auch schuldig fühlt, hat durch sein hartnäckiges Leugnen jeden Anspruch auf besondere Milde des Gerichts verwirkt. Wenn er — und es wäre ihm das zu empfehlen — nicht noch jetzt, kurz bevor sich das Gericht zur Beratung zurückzieht, ein reumütiges Geständnis abgelegt, wird dieser Umstand bei der Strafzumessung schwer ins Gewicht fallen müssen. Strafverschärfend wird außerdem zu berücksichtigen sein, daß der Angeklagte als Rechtswahrer die gesetzlichen Bestimmungen genauestens kannte und sein Rechtsbruch daher als um so unverzeihlicher anzusehen ist. Als Strafmilderungsgrund kann nur die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten angeführt werden.

Danach beantrage ich nunmehr, den Angeklagten wegen eines Verbrechens nach §§ 348 Absatz 2, 349 des Strafgesetzbuches zu einer Strafe von anderthalb Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Neben dieser Strafe ist eine Geldstrafe festzusetzen, die mit einhundert Reichsmark hilfsweise weiteren zwanzig Tagen Zuchthaus als angemessen und ausreichend angesehen werden kann. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bitte ich mit Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten abzusehen.“

Bernd Gildemeister war den Ausführungen des Oberstaatsanwalt mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Der Strafantrag hätte ihn nicht überraschen dürfen. Er kannte die Gesetze und wußte, daß sie dem Staatsanwalt — war er erst von seiner Schuld überzeugt — gar keine andere Möglichkeit ließen. Und doch war Bernd erschüttert, als dieses schreckliche, dieses entsetzliche Wort fiel: Zuchthaus. Anderthalb Jahre Zuchthaus! Ins Zuchthaus wollten sie ihn zerren, obwohl er nichts getan hatte. Nichts. Alles in ihm wehrte sich dagegen. Er wollte aufspringen, und er hätte es am liebsten herausgeschrien, daß er unschuldig, daß er kein Verbrecher, kein Zuchthäusler war. Aber bevor er sich nur halb aufgerichtet hatte, sank er matt auf die Bank zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die

Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

ADOX Der „zuverlässige“ FILM Schleussner

Zum Frühstück und Abendessen

Richtpreis für 1 Beutel 10 Pfennig

aber auch zu jeder anderen Tageszeit ist Hag-Cola coffeinfrei das ideale Getränk. Die Aromastoffe der Colanuß, vereinigt mit Auszügen aus natürlichen Früchten und Kräutern, ergeben in ihrem glücklichen Zusammenklang den eigentümlich reizvollen Geschmack des Hag-Cola-Getränkes. Es ist süßherb, duftig und vollmundig, dazu von tief leuchtender dunkelroter Farbe. Auch Sie sollten es einmal versuchen.

Hag-Cola coffeinfrei enthält Frucht- und Traubenzucker, Kalk und andere für den Körper wichtige Aufbaustoffe. Es schmeckt nicht nur gut und löscht den Durst, sondern führt auch dem Körper neue Energien zu, regt dadurch an und belebt.
Ein weiterer Vorzug: Hag-Cola ist frei von Alkohol und Coffein. Auch Kinder und Kranke können es daher unbedenklich trinken.

Die Zubereitung ist denkbar einfach: Das Hag-Cola-Pulver wird nur mit sprudelnd kochendem Wasser übergossen, und das Heißgetränk ist fertig. Bei dem Kaltgetränk das Pulver mit kaltem Wasser übergießen, gut umrühren u. einige Minuten stehen lassen.

Kaffee Hag A.G. Bremen, Hag-Cola-Werk

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Ein stolzer Rückblick

Deutschlands internationaler Sportverkehr im Kriege

Seit dem 1. September 1939 steht Deutschland im harten Kampf um seinen Lebensraum. Dennoch haben wir nicht nur einen völlig geregelten Uebungsbetrieb in unseren Vereinen und Gemeinschaften und einen innerdeutschen Wettkampfbetrieb, der sich fast durch nichts von dem in Friedenszeiten unterscheidet, sondern auch einen internationalen Sportverkehr in einem alle Erwartungen übertreffenden Ausmaß.

Die bei der Reichsführung des NSRL geführten Statistiken weisen dies eindeutig aus. Sie geben ein eindrucksvolles Bild von der unbändigen Kraft, die im deutschen Sport steckt, und unterstreichen einmal mehr die Tatsache, daß die im NSRL auf weite Sicht geleistete Arbeit nicht nutzlos gewesen ist. Jetzt im Kriege bewährt sich das, was in Friedenszeiten spielend erarbeitet wurde.

Während der Dauer des Krieges haben wir uns in 87 Länderkämpfen und Ländertreffen, in 40 Städte- und Vergleichskämpfen sowie in 130 sonstigen Veranstaltungen mit Sportlern des neutralen Auslandes gemessen. Von den Länderkämpfen konnten wir 49 zu unseren Gunsten entscheiden, 31 haben wir verloren, 5 endeten unentschieden und 2 wurden ohne Wertung ausgetragen. Von den zur Durchführung gekommenen Städte- und Vergleichstreffen wurden 22 gewonnen, 15 gingen verloren und 3 wurden unentschieden gestaltet. Sieg und Niederlage sind da nicht von ausschlaggebender Bedeutung, vielmehr die Tatsache allein, daß wir den Kampf aufgenommen haben, ist wertvoll und legt von unserer Stärke auf sportlichem Gebiet Zeugnis ab.

Von den insgesamt 257 internationalen Treffen seit dem 1. September 1939 hat der Fußballsport mit 44 Veranstaltungen den größten Anteil. Es folgen Boxen mit 37, Eissport mit 35, Radsport mit 28, Schwerathletik mit 17, Tennis mit 16, Skilauf mit 14, Leichtathletik mit 12, Schwimmen mit 9, Tischtennis mit 7, Turnen, Handball, Fechten und Schießen mit je 5, Segeln und Rudern mit je 4, Basketball mit 3, Hockey, Kegeln und Kanusport mit je 2 und Rugby mit einer Veranstaltung. Bemerkenswert ist, daß 43 weitere Veranstaltungen des Berufssports im Radrennen, Boxen und Ringen nicht berücksichtigt wurden.

Unter den 10 Nationen, die mit uns während des Krieges im Wettkampfverkehr standen, nimmt Ungarn mit 73 Begegnungen den ersten Platz ein vor Italien mit 60, der Slowakei mit 30, Dänemark mit 23, Japan mit 17 und Rumänien mit 10 Treffen. Selbst in Ostasien starteten wir mit unseren Tennisspielern, und in Spanien gingen Radfahrer und Tennisspieler in den Kampf.

Auch im kommenden Jahr werden wir unsere Kräfte mit internationalen Gegnern messen und der Sportwelt eindrucksvoll vor Augen führen, daß der Krieg unseren Tatendrang und unsere Leistungskraft nicht zu mindern vermochte.

Der Sport am Sonntag

Der „Goldene Sonntag" sieht sich in sportlicher Hinsicht recht bescheiden an, lediglich im

Fußball

herrscht der übliche umfangreiche Spielbetrieb. Selbst Meisterschaftsspiele gibt es in großer Anzahl, obwohl diese nach einer Anordnung der Reichssportführung auf die Dauer von vier Wochen ruhen sollten. In den süddeutschen Bereichen lautet der Kampfplan für Sonntag wie folgt:

Südwest: Freundschaftsspiele: Frankenthal-Worms — Frankfurt; 1. FC Kaiserslautern — Rotweiß Frankfurt; Germania 94 Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt.

Baden: Meisterschaftsspiele: VfR Neckarau — SV Waldhof; Freundschaftsspiele: Phönix Karlsruhe — SC Schiltigheim.

Elsaß: Meisterschaftsspiel: FC St. Ludwig — FC 1893 Mülhausen.

Württemberg: Meisterschaftsspiele: Stuttgarter Kickers gegen Sportfreunde Eßlingen; SpVgg Untertürkheim — VfR Aalen; SSV Ulm — SVgg Cannstatt; Freundschaftsspiel: VfB Stuttgart — SV Straßburg.

Bayern: Meisterschaftsspiele: SpVgg Fürth — Neumeyer Nürnberg (in N.); BC Augsburg — Würzburger Kickers; Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg; Schweinfurt 05 — 1860 München; Bayern München — VfR Schweinfurt.

Im Handball und Hockey

ist der Spielbetrieb nicht allzu umfangreich. In der Hauptsache sind Freundschaftsspiele vorgesehen.

Verschiedenes

Nach der Absage der Münchner Berufsboxkämpfe, die wegen einer Verletzung des Italieners Merlo auf den 5. Januar verlegt wurden, bleibt nur die Veranstaltung in Dresden mit den drei deutsch-italienischen Begegnungen F. Schönrath — Giusto, A. Heymann — Musina und Peiser gegen Alessandrini. — Im Eissport herrscht vor den großen Weihnachtsereignissen etwas Ruhe. Zu erwähnen wäre der Kampf um die bayerische Eishockeymeisterschaft zwischen EV Augsburg und SC Rießer See in Augsburg. — In Würzburg steigt ein Turnkampf zwischen Nord- und Südbayern, der von Nachwuchskräften bestritten wird. — Der Pferdesport verzeichnet Galopprennen zu Mülheim-Duisburg.

Mannheim – Heidelberg – Ludwigshafen

Kreisstädtekampf im Tischtennis für das WHW

Dieses Ereignis wird in Mannheimer Tischtenniskreisen größtes Interesse hervorrufen. Für die Mannheimer Stadtmannschaft wurden Franz und Frank (beide Lanz) und Brennig (Efol Mannheim) genannt. Ein vierter Spieler wird noch bestimmt. Ludwigshafen stellt die bekannten Klassenspieler Diehl, Fahlbusch, Tyroller und Lanz (Reichsbahn). Die Heidelberger Mannschaft besteht aus den Eppelheimer Spielern Fessenderf, Schneyler, Fischer und Mayerhöfer. Es wird in der Heidelberger Hauptpost am Samstag, 21. Dezember, ab 19 Uhr heiße Kämpfe zu sehen geben.

Wintersport-Meisterschaften der badischen HJ

Die Skiwettkämpfe der badischen Hitlerjugend finden in diesem Winter am 25. und 26. Januar in Neustadt im Schwarzwald statt. Das recht umfangreiche Programm bringt Wettbewerbe für HJ und DJ sowie für BDM, JM und BDM-Werk „Glaube und Schönheit". Für die Jungen gibt es Geländelauf, Torlauf, Abfahrtslauf und Sprunglauf, für die Mädel Abfahrtslauf und Torlauf. Für die HJ ist außerdem noch ein Geländelauf mit KK-Schießen vorgesehen. Es sind recht spannende Kämpfe zu erwarten, haben doch die Sieger die Berechtigung an den Wintersportkämpfen der HJ in Garmisch-Partenkirchen teilzunehmen. Baden hofft, auch diesmal wieder in der Klasse der Mittelgebirgler eine gute Rolle zu spielen.

Die Meisterschaften auf dem Eis werden schon 14 Tage früher, am 10. und 11. Januar, auf der Mannheimer Kunsteisbahn durchgeführt.

Weltmeister Bradl sprang Schanzenrekord

Unser Weltmeister im Skispringen, Josef Bradl, ist von seinen Verletzungen wieder vollkommen hergestellt. Den Beweis lieferte er bei einem Lehrgang auf dem Arthurhaus, wo sich die dort versammelten Skispringer in den Dienst des Kriegs-WHW stellten und geschlossen auf der druckreichen Heimatschanze unseres Weltmeisters in Mühlbach antraten. Bradl siegte überlegen mit drei guten Sprüngen. Er stellte dabei mit 47,5 Meter einen neuen Schanzenrekord auf. Ausgezeichnet hielt sich auch Rudi Gehring (Krossen), der den zweiten Platz hinter dem Weltmeister belegte.

Ergebnisse:

1. Josef Bradl (Mühlbach) Note 346,5 (46, 47, 47,5 Meter) 2. Rudi Gehring (Krossen) 319,6 (42, 44,5, 45,5 Meter); 3. Helmuth Kopatsch (Mühlbach) 319,5 (43, 41, 43,5 Meter). 4. Roman Schnabl (Mühlbach) 312,5 (39, 40, 41,5 Meter). 5. Franz Buder (St. Georg) 297,5 (41,5, 41,5, 41 Meter).

Neuer Rekord der „Nixen"

3 mal 100 Meter Brust in 4:26,2 Minuten

Beim Weihnachts-Schwimmen des Damen-SV „Nixe" Charlottenburg wurde in der Bruststaffel über 3 mal 100 Meter eine neue deutsche Bestleistung erzielt. Die Mannschaft Nöpel, Bubl und Arendt legte die Strecke in 4:26,2 Minuten zurück und verbesserte damit die bisherige Bestleistung des 1. Duisburger DSV um sechs Zehntelsekunden.

Eine Weltspielreise nach Kärnten unternimmt die Eishockeymannschaft der Nürnberger HC. Sie spielt am 25. und 26. Dezember gegen den Klagenfurter AC. Am 29. Dezember ist der Münchner EV in Klagenfurt zu Gast.

Rotweiß Berlin wird am 4. und 5. Januar in Bukarest zwei Eishockeyspiele gegen Rumäniens führende Mannschaften bestreiten. Auch die Kunstläufer Erich Zeller und Ulrich Kuhn machen die Reise mit.

Der AIK Stockholm, eine der führenden schwedischen Eishockeymannschaften, schlug in Stockholm den mehrfachen schweizerischen Meister EHC Davos mit 2:1 (1:1, 0:0, 1:0) Toren.

Vivianne Hulten, die frühere schwedische Kunstlaufmeisterin, hatte in Neuyork einen Autounfall, der sie für längere Zeit zum Aussetzen zwingen wird.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 20. Dezember.

Bei regerer Beteiligung der Bankenkundschaft am Geschäft setzten die Aktienmärkte am Freitag in ausgesprochen fester Haltung ein. Im Vordergrunde standen chemische Papiere, Elektro- und Versorgungswerte, Braunkohlenaktien und auch Zellstoffwerte. Die Abgabeneigung hat sich weiter verringert, so daß Kursgewinne von 2 bis 3 v. H. keine Seltenheit waren. Von Montanen stiegen Klöckner um ¾, Hoesch um 0,75, Vereinigte Stahlwerke um ½ und Buderus um 1,75 v. H. Stolberger Zink gaben um 2,50 v. H. nach. Bei den Braunkohlenwerten wurden Bubiag um 1, Ilse-Genußscheine um 2 und Deutsche Erdöl um 2,25 v. H. heraufgesetzt. Von Kaliaktien gewannen Wintershall 0,75 und Salzdetfurth 1,75 v. H. In der chemischen Gruppe befestigten sich Schering um 0,75, Rütgers um 1, Farben um 2½ und Goldschmidt um 3 v. H.

Sehr fest lagen auch Elektro- und Versorgungswerte. Lahmeyer erschienen mit Plus-Zeichen. AEG gewannen 0,75, Licht-Kraft und Gesfürel 1,50, Bekula 1,25, Siemens und Siemens-Vorzüge je 2, Deutsche Atlanten 6,50, Wasser Gelsenkirchen 2,75 und HEW 3 v. H. Von Autowerten erhöhten sich BMW um 1 und Daimler um 1,15 v. H. Bei den Maschinenbauaktien erzielten Bahnbedarf eine Steigerung um 1 und Rheinmetall Borsig um 1,75 v. H. Zu erwähnen sind noch Zellstoffwerte, von denen Waldhof um 1 und Aschaffenburger um 2,25 v. H. höher an den Markt kamen. Außerdem befestigten sich Akkum. [illegible] und Kraft und Engelhardt je um 1, Schultheiß um 1,25 und Deutscher Eisenhandel um 2 v. H. Rückgängig waren RWE um ½ und Hesser um 0,50 v. H. Von variablen Renten notierte die Reichsaltbesitzanleihe anfangs 153⅞, gegen 153,50 und stieg alsbald auf 153,75. Steuergutscheine 1 nannte man wiederum 106,75.

Geld- und Devisenmarkt 19. Dezember 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2,25 v. H.

Amtlich in RM für	%	Geld	Brief	Amtlich in RM für	%	Geld	Brief
Ägypten 1 äg. Pfd*	–	9,900	9,910	Jugoslaw. 100 Din	5	5,694	5,706
Afghanistan 100 Afg	–	18,79	18,83	Kanada 1 kan. Doll*	–	2,099	2,101
Argentin. 1 P-Peso	–	0,584	0,588	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 aust. Pfd*	–	7,912	7,928	Litauen 100 Litas	–	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	39,96	40,04	Luxemb. 100 lux. Fr	–	9,990	10,01
Brasilien 1 Milreis	–	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd*	–	7,912	7,928
Br.-Indien 100 Rup*	–	74,58	74,72	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Leva	6	3,047	3,053	Portug. 100 Escudo	4½	10,04	10,06
Dänemark 100 Kr	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3	…	…
England 1 engl. Pfd*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr	3½	59,46	59,58
Estland 100 estl. Kr	4½	62,44	62,56	Schweiz 100 Fr	1½	57,89	58,01
Finnland 100 finn. M.	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl. Kr	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr*	2	4,995	5,011	Spanien 100 Peseten		23,56	23,60
Griechenl. 100 Dra	6	2,059	2,062	Südafr. Un. 1 s. Pfd*	–	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	3	132,83	133,07	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	–	14,52	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	…	…
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G-Peso	–	0,874	0,876
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,584	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch

Berlin, 20. Dezember. Am **Geldmarkt** waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,00.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Zufuhren am Mannheimer Getreidegroßmarkt in **Weizen** sind noch sehr gering, doch ist eine kleinere Steigerung gegenüber der Vorwoche unverkennbar. Aus der näheren Umgebung erhielten die Mühlen fuhrenweise etwas Weizen und aus Mitteldeutschland kam auch schon Waggonware herbei. Man rechnet damit daß für Januar-Lieferung größere Partien hierher kommen können. Bis jetzt haben die Mühlen ihren Bedarf hauptsächlich durch die Reichsgetreidestelle decken können, soweit sie nicht aus ihren eigenen Beständen die erforderlichen Mengen entnehmen konnten.

Roggen war weithin wenig angeboten. Die Mühlen werden aber durch die Reichsgetreidestelle versorgt, so daß sie in der Lage sind, auch die höhere Dezember-Vermahlungsquote auszunutzen.

Am **Braugerstenmarkt** besteht immer noch eine gewisse Nachfrage, die mit Gersten bester Qualität kaum befriedigt werden kann. Das Malzgeschäft der Handelsmälzereien verläuft bis jetzt noch ruhig. Industriegerste ist wenig vorhanden; teilweise können die Werke ihren Bedarf bei der RfG decken. Futtergerste war im freien Verkehr nicht zu haben.

Die Umsatztätigkeit in **Hafer** ist ruhig.

Weizenmehl wurde weiter lebhaft gekauft; die Anregung, die aus dem Weihnachtsgeschäft kommt, ist nunmehr wieder abgeflaut, trotzdem ist der Absatz gut. Auch Roggenmehl war gefragt.

Am **Futtermittelmarkt** sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

Behelfs-Lieferwagen werden überprüft

Der Reichsverkehrsminister hat festgestellt daß vielfach Behelfslieferwagen nicht für echte kriegswichtige Transportbedürfnisse benutzt werden, sondern häufig überwiegend zur Beförderung von Personen dienen. Reine Personenfahrten werden u. a. dadurch getarnt, daß Pakete, Körbe usw. mitgenommen werden, die aber mühelos durch öffentliche Verkehrsmittel befördert werden könnten. Vielfach verbleiben diese Gegenstände auch ständig zur Tarnung im Wagen. Andererseits ist festgestellt worden, daß noch viele Kleinlastkraftwagen, besonders Dreiradwagen, mit einer Nutzlast unter einer Tonne stilliegen. Diese Kleinlastwagen haben gegenüber den Behelfslieferwagen und den Personenkraftwagen mit Anhänger den Vorteil, daß Nutzlast und Laderaum größer und der Kraftstoff- und Reifenverbrauch geringer sind. Sie sind also, volkswirtschaftlich gesehen, erwünschter. Außerdem bieten sie eine größere Sicherheit gegen mißbräuchliche Personenfahrten.

Aus diesen Erwägungen hat der Reichsverkehrsminister unter dem 9. 12. 1940 angeordnet, daß die Zulassungsstellen die als Behelfslieferwagen zugelassenen Fahrzeuge überprüfen. Hierbei sind Anregungen der Wirtschaftsämter und der Rüstungskommandos zu berücksichtigen und die betreffenden Organisationen (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern usw.) gutachtlich zu hören. Das Ziel der Prüfung ist, alle diejenigen Behelfslieferwagen und Personenwagen mit Anhängern auszuschalten, die nicht überwiegend kriegs- und lebenswichtige Transporte durchführen. Die dann noch verbleibenden Fahrzeuge sollen nach Möglichkeit durch Kleinlastkraftwagen ersetzt werden. Bei den Prüfungen sind alle Möglichkeiten von Einsparungen zu erschöpfen, und die Besitzer gegebenenfalls auf die öffentlichen Verkehrsmittel, auf Transportgemeinschaften usw. zu verweisen.

Für die Frage, ob ein als Behelfs-Lieferwagen benutzter Personenwagen auf Kleinlastwagen umzustellen ist, ist ein strenger Maßstab anzulegen. Nicht bewilligte Umstellung hat Stillegung der unwirtschaftlichen Fahrzeuge zur Folge. Bei Beschwerde entscheiden die zuständigen Regierungspräsidenten für den Nahverkehr. Diese haben bis zum 1. 4. 1941 einen Bericht über die Umstellungsaktion vorzulegen.

* **Eichbaum-Werger-Brauereien AG Worms.** In der am 16. Dezember 1940 abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf 18. Januar 1941 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (6 v. H.) vorzuschlagen.

* **Keine Wundertüten mehr.** Die Wirtschaftsvereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft hat durch eine Anordnung vom 12. 12. 1940, die mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten ist, die Herstellung und den Vertrieb von Wundertüten, Wundertäschchen und ähnlichen Behältnissen, in denen Süßwaren in Verbindung mit geringwertigen Gegenständen abgegeben werden, untersagt. Untersagt ist auch die Lieferung von Süßwaren zum Zwecke der Herstellung solcher Wundertüten und dergleichen. Vorhandene Fertigbestände dürfen noch bis zum 31. Januar 1941 in den Verkehr gebracht werden, soweit nicht andere Vorschriften dem entgegenstehen.

* **Bulgarische Tabake für Deutschland.** In Sofia haben in der vergangenen Woche Verhandlungen zwischen Generalkonsul Wenkel von der Firma Reemtsma und Vertretern der bulgarischen Regierung, der bulgarischen Agrar-Genossenschaft sowie des bulgarischen Tabakhandels stattgefunden. Es wurde vereinbart, daß die deutsche Zigarettenindustrie in den nächsten Monaten etwa 12 Mill. Kilo, das sind etwa ¾ der bulgarischen Tabakbestände älterer Ernte, übernimmt. Außerdem ist eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt worden, daß Deutschland etwa ¾ der bulgarischen Tabakernte 1940 zu für die bulgarische Landwirtschaft auskömmlichen Preisen kauft. Damit ist die Versorgung der Zigarettenindustrie mit bulgarischem Tabak bis Ende 1942 sichergestellt und dem bulgarischen Bauern der Absatz eines wertvollen Erzeugnisses gewährleistet.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	19.	20.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,1	101,1
4½ Baden 1927	100,5	100,5
Ablös. Dt. Reich	173,0	173,8
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,7	100,7
4½ Mannheim 26	…	…
4½ Pforzheim 26	100,5	100,5
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R. 1–4	101,3	101,3
4½ Mein. Hyp. Bank R. 1 und 8	101,2	101,2
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24–29 R. 7–9	101,2	101,5
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler Benz 27	103,2	103,7
4½ Dt. Ind.-Bank 39	102,0	102,0
5 Gelsenkirchen v. 36	112,5	103,5
4½ Krupp v. 36	101,2	… *
4½ Ver. Stahlwerke	101,2	101,2
6 IG. Farb. RM-Anl. 39	147,6	… *
AKTIEN		
Ada-Ada Sch.-Fabrik	173,0	… *
Adlerwerke Kleyer	150,0	151,5
Adt. Gebr.		18,–
A. E. G.	184,0	… *
Aschaffenb. Zellstoff		… *
Augsb. Nürnb. Masch.	191,5	…
Bayr. Motorenwerke	212,0	213,–
Brown, Boverie & Cie	159,2	… *
Contin. Gummi	[illegible]	… *
Daimler-Benz	182,5	… *
Deutsche Erdöl	170,0	… *
Dt. Gold u. Silber	300,0	307,0
Deutsche Steinzeug	…	285,0
Durlacher Hof	…	…
Eichbaum-Werger	173,0	158,0
Elektr. Licht u. Kraft	196,7	…
Enzinger Union	…	…
I. G. Farben	190,0	187,8
Gesfürel	180,0	186,0
Grün u. Bilfinger		259,0
Harpener Bergbau	164,7	165,0
Heidelberger Zement	183,0	184,0
Hoesch Bergw.	148,5	… *
Holzmann Ph.	213,2	… *
Kalker Brauerei	78,–	78,–
Klein, Schanzl., Becker	200,0	212,0
Klöckner-Werke	159,0	157,0
Lanz A. G.	148,0	… *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	…	…
Ludwigshaf. Walzm.	…	…
Mannesmann	189,2	194,0
Metallgesellschaft	178,0	178,5
Rhein. Elektr. Mannh.	…	… *
Rhein.-Westf. Elektr.	181,2	… *
Rütgers	204,5	204,5
Salzdetfurth	217,5	210,0
Salzwerk Heilbronn	…	…
Schwartz-Storchen	188,0	182,8
Seilindustrie (Wolff)	130,0	125,0
Siemens u. Halske	292,0	294,0
Süddeutsche Zucker	253,0	… *
Zellstoff Waldhof	180,0	… *
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	138,5	139,0
Commerzbank	139,0	141,0
Deutsche Bank	148,6	150,0
Deutsche Reichsbank	127,2	131,0
Dresdner Bank	138,7	… *
Pfälz. Hyp.-Bank	138,5	138,5
Rhein. Hyp.-Bank	183,2	… *

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rheinpegel	16	17	18	19	20
Rheinfelden	2,32	2,32	2,3	2,14	2,21
Breisach	1,94	1,96	1,93	1,85	1,87
Kehl	2,87	2,85	2,60	2,35	2,50
Straßburg	2,80	2,60	2,50	2,36	2,4
Maxau	4,66	4,42	4,57	4,20	4,15

Rheinpegel	17	18	19	20
Mannheim	3,66	3,45	3,35	3,21
Kaub	2,06	2,06	2,38	2,26
Köln	3,57	3,18	2,87	2,66
Neckarpegel				
Mannheim	3,85	3,45	3,30	3,2[illegible]

Statt Karten

Heute nacht ist infolge eines Herzschlages mein geliebter Vater, mein guter Schwiegervater, unser lieber, bester Opa, mein treuer Bruder und Schwager,

Sanitätsrat Dr. Hugo John
Arzt i. R.

für immer von uns gegangen.

Mannheim, München, den 19. Dezember 1940.
Schopflinstraße 7.

In tiefstem Leid:
Carola Berkel, geb. John
Dr. Heinz Berkel, z. Z. Wehrmacht
Gerda Berkel
Dieter Berkel
Dr. jur. Emil John u. Familie

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Dezember, um 11 Uhr, in Böhlheim (Pfalz) von der Kirche aus statt

Unser Mannheimer Reisevertreter für die Verkaufsgemeinschaft Yenidze, Herr

Hans Meyer

ist an den Folgen einer mehrwöchigen Krankheit verschieden.

Durch sein von Pflichttreue und Hingabe erfülltes Schaffen war er Vorbild und guter Kamerad für alle, die ihm nahestanden. Sein Gedenken werden wir immer in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
H. F. & Ph. F. Reemtsma
Hamburg

Durch ein tragisches Geschick wurde uns am 17. Dezember 1940 unser Gefolgschaftsmitglied

Hermann Kirchgeßner

durch den Tod entrissen.

Wir verlieren in ihm einen pflichteifrigen, strebsamen Mitarbeiter, den wir in bester Erinnerung behalten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Gebrüder Braun, Kom.-Ges.
K 1, 1–3

Ankauf von altem **Zahngold**
- **Gold**
- **Platin**
- **Silber**

Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN **APEL**
Juwelier
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Bosch.
A. u. C. Nr. 40/6363

Ihre Verlobung oder Vermählung geben Sie Ihren Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung bekannt.
Für Familien-Anzeigen ermäßigte Preise.
Anzeigenschluß für Weihnachten: Montag, den 23. Dezember, nachm. 18 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG. 4b, Mannheim
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)
Mannheim, 14. Dezember 1940.

Neueintragung:

A 2900. **Wärtle & Bulch, Mannheim** (Hundeleinen- u. Glühbirnenhandel und Reparierung sowie Handbeschäftigung, Hugo-Wolf-Str. Nr. 6–10). Offene Handelsgesellschaft seit 15. April 1940 mit Hellmut Wärtle und Willi Bulch, beide Kaufleute in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

Veränderungen:

B 129. **Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft in Stuttgart. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 4. November 1940 ist das Grundkapital um 11 000 000 RM erhöht und § 3 Absatz 1 der Satzung geändert. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt nunmehr 50 916 000 RM. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalerhöhung werden 11 000 RM auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 RM zum Kurse von 125% ausgegeben.

B 50. **Aktiengesellschaft Mannheimer Liedertafel in Mannheim.** Friedrich Gordt und Friedrich Mutelter sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Wilh. Voigt, Handlungsbevollmächtigter, Mannheim, ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied, Wilhelm Schmahl, Dipl.-Kaufmann, Mannheim-Feudenheim, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

B 14[illegible]. **Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim**, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Mülheim-Ruhr. Dem Oberingenieur Adolf Lang in Mülheim-Ruhr ist Gesamtprokura unter Beschränkung auf den Betrieb der Hauptniederlassung Mülheim-Ruhr und der Zweigniederlassung Mannheim, die eine mit der Hauptniederlassung gleichlautende Firma führt, derart erteilt, daß er zusammen mit einem anderen Gesamtprokuristen die Firma zu zeichnen und zu vertreten berechtigt ist.

B 84. **Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mülheim-Ruhr. Die Prokura des Rudolf Ohmann ist erloschen.

A 1017. **Süpan Süddeutsche Papier-Manufaktur Dummeldinger & Co. Kommanditgesellschaft in Mannheim** (Werftballenstraße 1a). Die Prokura von Johannes Reuter ist erloschen. Der Gesamtprokurist Kaufmann Franz Boos in Mannheim vertritt mit jedem anderen Prokuristen.

A 2042. **Gesellschaft für Chemische Produkte Georg Schimenka in Mannheim** (Friedrichsplatz 15). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Georg Schimenka, Kaufmann, Mannheim, ist nunmehr Alleininhaber.

A 1887. **G. Marielsheim & Co. in Mannheim**, (P 7 Nr. 21). Die Firmeninhaberin ist jetzt die Ehefrau von Obermeister Karl August Lamberth, Mannheim.

A 1929. **Hermann Ruf, Mannheim** (Pflaster-, Industrie- und Straßenbaubedarf, Augartenstr. 97). Die Prokura von **Karl Hahnle** ist erloschen.

A 800. **Transportgesellschaft Steinschneider & Schäfchen, Mannheim** (O 7, 8). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Otto Schäfchen, Mannh.-Feudenheim, ist Abwickler.

A 742. **Ludwig Gerard, Rechen-, Addier- und Buchungsmaschinen-Vertrieb, Mannheim** (N 7 Nr. 11). Julius Walter, Diplom-Handelslehrer in Mannheim, hat Prokura.

A 929. **Hengstenberg & Co. in Mannheim** (Südfrüchtegroßhandlung, Neckarau, Altriper Fähre). Die Gesellschafterin Lydia Hengstenberg ist durch Tod ausgeschieden. Die Gesellschafterin Martha Hengstenberg wohnt jetzt in Naumburg (Saale), der Gesellschafter Dr. med. Theodor Hengstenberg ist jetzt praktischer Arzt und wohnt in Dortmund.

A 1299. **Reformhaus Gesundheitsquell Karl Mohr, Mannheim.** Die Firma ist geändert in Reformhaus Karl Mohr.

A 346. **Marie Mieder Nachf., Mannheim.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Erloschen:

B 378. **Gesellschaft für Feinmechanik mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Die Firma ist nach beendeter Abwicklung erloschen.

A 2006. **Hermann Trick, Bauinstallationen, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 187. **Gebr. Koch, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Familien-Anzeigen finden in der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG große Verbreitung!

MARCHIVUM

Kauft Weihnachts-Geschenke bei Baro

Neckarau, am Markt · Neckarstadt: Mittelstraße und Lange Rötterstraße

Wäscheruhen
Schnursessel
Weidensessel
Zellophansessel
Polstersessel
Tische aller Art

finden Sie bei uns zu kleinen Preisen bei großer Auswahl. Wir machen Ihnen das Schenken leicht.

Es lohnt sich!!

MULCUTO DIAMON ZWEISCHNEIDER

1 VORRASUR · 2 NACHRASUR · 3

FÜR DEN STÄRKSTEN BART

Die praktische Erfindung mit 2 verschiedenen Schneiden für Vor- und Nachrasur

Zahlreiche Anerkennungen:

Herr R. Elverfing, Kamen in Westfalen: Ihre Klingen übertreffen alle bisher von mir benutzten Klingen. 31. 10. 1940

Herr Theo Feldmann, Oberkassen-Düsseld., Dorotheen-Straße 2: Von der unvergleichlichen Güte Ihrer Klinge bin ich begeistert. 31. 10. 1940

Rasierproblem 100% gelöst

Preise:

4,10 Langloch	10 St.	—.60 RM
0,08 Dreiloch	10 St.	—.90 RM
0,10 Langloch Luxus	10 St.	1.20 RM

Mulcuto-Werk, Solingen

Reparaturen · Nachweis

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Samstag, den 21. Dezbr. 1940, nachm. 2.00 Uhr, werde ich in Parkring 1a, Hth., auf behördlichen Antrag gegen bare Zahlung versteigern: 27599

1 Schlafzimmer, 1 Küche Geschirr usw.

Baumann, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Samstag, den 21. Dezbr. 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Leibnizstraße 1, 2. Stock, auf behördliche Anordnung gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 nußbaumes Speise- und Schlafzimmer sowie weitere einzelne Betten aus besserem Material (Roßhaar usw.), zwei schöne Teppiche (3 auf 4), Oelgemälde, 1 Ledersofa und Lederklubsessel, 1 Klavier, 1 Couch, Vorlagen, Lampen u. Vorhänge, 1 Herrenzimmer kompl. mit besonders schönem Bücherschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine Pfaff, Schränke, Tische, 1 Kücheneinrichtung, Eßservice, Gläser u. Küchengeschirre, 1 Gasherd, versch. Bestecke u. a. — Die Versteigerungsräume sind geheizt. 27633

Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen

NSKOV-Kameradschaft Innenstadt. Die Kassenwalter der Kameradschaft Innenstadt haben am Sonntag, dem 22. Dezember, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, die Beitragsmarken auf der Geschäftsstelle, M 2, 8, abzuholen.

NS-Frauenschaft. Ortsgruppen: Die Kreisfrauenschaftsleitung ist bis 21. Dezember unter folgender Rufnummer zu erreichen: Rathaus 35051, Klinke 706. — **Abteilung Kasse:** Alle Kassenverwalterinnen schicken ihre genaue Anschrift bis zum 2. 1. an unsere Adresse: Rheinstraße 8. — **Abt. Volks- und Hauswirtschaft:** Alle Abteilungsleiterinnen senden ihre genaue Anschrift an uns, Rheinstr. 8, ein. — **Ortsjugendgruppenführerinnen:** Unsere Dienststelle befindet sich ab 2. Januar in der Rheinstraße 8. Genaue Anschriften sind ebenfalls sofort zu senden. — **Abteilungsleiterinnen für Hilfsdienst:** Genaue Anschrift wollen Sie alle bis 2. Januar nach Rheinstraße 8 senden.

HJ-Streifendienst, Schar 1. Die ganze Schar tritt am Samstag, dem 21. 12., 18 Uhr, in tadelloser Uniform vor dem „Wittelsbacher Hof", U 4, 15a, zur Weihnachtsfeier an. Mitzubringen sind Gebäck, Kuchen und Geld.

KdF-Sportamt. Freitag, 20. 12. Allgem. **Körperschule** für Frauen und Männer: 20—21.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. — **Deutsche Gymnastik** (für Frauen und Mädchen): 19—20 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. — **Reiten** (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

KdF-Sportamt. Jeweils mittwochs und freitags fallen die Schwimmkurse von 20—21.30 Uhr im Städt. Hallenbad aus. — Da die Schulturnhallen vom 21. Dezember bis einschl. 20. Januar geschlossen sind, fallen in dieser Zeit sämtliche Betriebssport- und offenen Kurse des Sportamtes aus. — Eintrittskarten zu der an Weihnachten stattfindenden Eislaufveranstaltung mit Strauch-Noack sind in den KdF-Geschäftsstellen Plankenhof und Waldhofstraße 8 erhältlich.

Hier werden Ihnen Geschenksorgen abgenommen!

Ihr Funkberater **Radio-Pilz** U 1, 7 Fernsprecher 21645 — ist das älteste Fachgeschäft am Platze

Jeder ist ein Bücherfreund

Man muß „ihm" oder „ihr" nur jenes Buch schenken, das seine oder ihre besondere Neigung anspricht. Erzählen Sie uns etwas über „ihn" oder „sie", dann verhelfen wir Ihnen zum richtigen Buch.

Buchhandlung **Löffler** Inh.: Gertrud Schreiner · N 1, 39 45 · Rathausbogen

Soll's etwas von Leder sein? Reizvolle Geschenkvorschläge macht Ihnen bereitwillig das Lederwarenhaus **W. Chr. Müller** O 3, 11-12 · Kunststraße

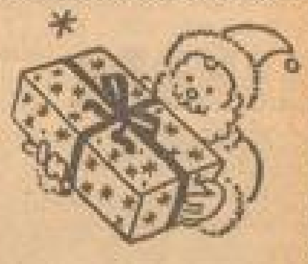
CARL BAUR Mannheim · N 2, 9 Kunststraße

Posamenten · Modewaren · Stoffe, Spitzen · Handschuhe · Strümpfe · Taschentücher · Modische Kleinigkeiten

Was schenke ich?

Denken Sie bitte daran, daß das **Reformhaus Thalysia** mit allen seinen Reform-Waren eine reichhaltige Auswahl für Sie bietet. Alles dient Ihrer Gesunderhaltung. Sie werden gerne beraten. Bitte besuchen Sie uns.

Karoline Oberländer · Hygiene · Reformhaus · Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Tel. 282 87



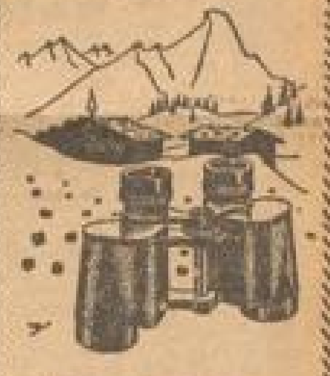
Wer noch nicht weiß, was er schenken soll, der komme in solchen Fällen einfach zu uns. Wir beraten Sie gut

Emil A. Herrmann Mannheim · Stamitzstr. 15 · Ruf 530 86

Entwickeln · Kopieren · Vergrößern schnellstens und zu Weihnachten eine schöne Vergrößerung

Photo- und Kinohaus **Cartharius** Mannheim, P 6, 22 Planken

Eisenwaren · Haushaltartikel · Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf **Pfeiffer** K 1, 4 Breite Straße



Bergmann & Mahland Optiker · E 1, 15 · Fernruf 221 79

Es lohnt sich, diese Anzeigen zu studieren, denn bekannte Geschäfte machen darin praktische Vorschläge für Geschenke, die jedem die Möglichkeit geben, Freude zu machen.

Offene Stellen

Von bedeutendem Industriewerk zum Eintritt auf 1. April 1941, wenn möglich früher, gewandter

Korrespondent

für Schriftwechsel mit technischem Einschlag gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erb. unter P 487 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rüstige Leute gesucht mit einwandfreiem Leumund. — Süddeutsche Bewachungs-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26. 27 596

Fleiß. Küchenmädchen das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Mangold's Weinschänke, P 2, 3. 27 601

Fleißiges Mädchen für Haushalt und Mithilfe am Büfett zum 1. 1. 41 gesucht. 27602 Mangold's Weinschänke, P 2, 3.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. Ruf 254 48

Tüchtiges **Mädchen oder Frau** die kochen kann, tagsüber ab. für ganz gesucht. M 1, 3, 1 Treppe

Allein-Mädchen das bürgerl. kochen kann, zum 1. od. 15. Januar 1941 gesucht. Hebelstraße Nr. 1, 3. Stock links. Fernsprech. 213 28.

Vermischtes

Brillant-Ringe modernen **Schmuck** jede Preislage kaufen Sie bei **Uhren-Burger** Heidelberg Bismarckgarten

Verlaß dich nicht auf's Hörensagen,
Auf das, was man dir zugetragen,
Verlaß dich nicht auf Tante Emma,
Das führt fast immer zum Dilemma.
Lies lieber Tag für Tag ein Blatt,
Das es aus bester Quelle hat.

Verdunklungs-**Rollos** und Papier zum Selbstanfertigen prompt lieferbar! **Twele** E 2, 1 · Fernruf 223 13

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck **Uhren-Burger** Heidelberg Bismarckgarten

SILVESTER- Zimmer-**Feuerwerk-Scherzartikel** rechtzeitig einkaufen · **Feuerwerkerei BUSCH, D 1, 5** Tel. 25880

Anzeigen in der **NMZ** sind gute Verkäufer

Stellengesuche

Friseuse junge, tücht., sucht zum 1. oder 15. Februar Stelle in Mannheim oder Umgebung, mögl. mit Kost u. Wohnung im Hause. Angebote unter P St 5045 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Immobilien

Garten Hühnerhof Untere Mühlauststr. 1150 qm, Hühnerhaus mit ca. 25 Legehühner, Hasenställe mit ca. 10 Hasen, Obstbäume usw., weg. Wegzugs zu verkauf. Anzahl. 400 M. Zu besicht. Samstag ab 3 Uhr. Welz, Bürgermeister-Fuchs-Straße 5. 27 605

Heiraten

Kerle wünscht mit feinsinnigen, lieben Menschen Kameradschaft zwecks **Heirat.** Zuschriften unter P St 6044 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

Bürogebäude mit Lagerhalle und Gleisanschluß, Größe 1000—2000 qm für Stahllager sofort zu **mieten oder zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten an **Edmund Haendler & Söhne** Mannheim 27627

Kaufgesuche

Gebrauchte **Lokomobile** zu kaufen oder zu mieten gesucht. Eilangebote an 27630 **F. & A. Ludwig K.-G.** Mannheim, Holzstr. 4-8

Kaufe Betten · **Anzüge Schuhe** Ankauf u. Pfandscheinen, Uhren, Pelze, Radio, Harmonikas. An- und Verkauf **Helene Moll** G 4 Nr. 7.

Kisten aller Größen kauft laufend **With. Franke** Kistenhandlung, Eichendorffstr. 40. Postkarte genügt.

Klein-Anzeigen sparen Zeit u. Geld

Gut erh. Knopf-**Harmonika** zu kaufen gesucht. Näheres Fernsprech. 526 78.

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von **Röslinger** Seckenheimer Straße 41 · Ruf 430 95

Möbl. Zimmer zu verm. M 4, 7, b. Spatz

Zentrum Marktplatz: 1- u. 2-Bett-Zim. möbliert, sofort z. verm. Uhler, H 3, 1, 1 Tr. 616072

Lest die NMZ

Vermietungen

2 gut möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafz., an sol. Hrn. z. v. M 1, 4, 1 Tr. l. 27 530

Schön möbl. Zimmer an e. Herrn z. vm. L 13, 1 Bröhl

Verkäufe

1 Herren-Brillantring preiswert zu verkaufen. **Gebr. Rexin,** K 1, 4, Breite Str. Uhren — Schmuck — Juwelen

Große elektr. Eisenbahnanlage Spur 0, mit 3 Maschinen, 17 Wagen und Zubehör, für RM 450.— zu verkaufen. Anzusch.: Anderen, Germaniastraße 47, 4 Tr. lks., Freitag u. Samstag von 17—19, Sonntag 11—12 Uhr. 27 606

20 Sauerkraut-Ständer (Holz), von 200 bis 400 Liter, zu verkaufen. 27 631 Riedfeldstraße 36, Baden.

Kl. Sägmehl-Ofen sehr gut m. Rohr zu verkauf. ... M 7, 16, III

Sehr gut erhalten. **Herren-, Damen-, Knaben Rad** zu verkf. ... M 2, 13.

Zu verkaufen: 1 doppelarmige **Schreibtischlampe**, 1 Teppich, ca. 3,50 x 3 m, 1 eis. Gartenbank, 1 Kd.-Wagen, 1 Kd.-Laufgitter, 1 P. Kinderschuhe, Größe 25, 1 Gehpelz, dunkel, Lutgenbergstraße 17, 2. Stock. 27 600

Gute Skier und Stiefel Größe 42, elektr. **Kaffeemaschine u. Alb.-Leuchter** zu verkf. Anzus. Zahn, D 3, 1, von 12—14 Uhr. 475

D.-Pelzmantel Gr. 42/44, Bisam, zu verkf. Angeb. u. St 5867 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Neue **Herren-Anzüge** Gr. 42-44, Kammgarn, zu verkauf. Fernsprech. 241 06.

Leder-Sofa 2 Ledersühle Herrenzim.-Tisch, Nachttisch **Möbel-Leiner,** F 3, 13

Pianos neu u. wenig gespielt, schwarz, Eiche, Nußbaum. Große Auswahl! **Meyer** Klavierbauer, O 2, 11

1 Herrenfahrrad gut erhalten, **1 Schrank-grammophon 1 Konvers.-Lexikon** 20 Bände und 1 neuwertige **Kücheneinrichtung** (2 Schränke) älter. Modell, zu verkf. ... Nr. 28, 1 Tr. r. 27 603

Prachtvoller **Rotfuchs** (neu), 1 Straßenkragen mit Muff, 1 gelöchter Fuchs mit Muff ..., zu vf. Anzus. ab Samstagnachmittag 13 Uhr. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Blatt.

Bettstelle m. Rost u. Matr. u. 2 Kissen zu vf. ... rechts.

Zither mit Kasten ... F 1, 3, 3 Tr.

Herren-Schreibzeug Marmor, 32 x 40 cm, mit Bücher ... zu verkauf. ... die Geschäftsst. d. Blatt.

Gebr. **Gasherd** z. verschieden. zu verkf. ...

El. Eisenbahn Spur 0, ausgestell. zu verkf. D 7, 11, 2. Stck.

Schwarzer **Herrenmantel** gebr., für 30 M zu verkf. ... Sattler, Jungbuschstraße Nr. 4.

Dreiarmiger **Lüster, elektr.** ... zu verkaufen. ...

Lexikon Brockhaus 17 Bände (Halbleder) zu verkf. ...

Herren Mantel gut erhalt., mittl. Größe, für 25 M. **neue Herren-Hose br. H.-Halbschuhe** Gr. 42, zu verkf. ...

1 schwarzer **H.-Wintermantel** ... Größe 52, ... **1 Radio-Apparat** 4 Röhr., zu verk. T 4a, 1, Laden.

3 mm 27 604 **Vorführ.-Gerät** Dralowid, wenig benützt, mit 3 Objektiven, für 80 Mark zu verkauf. Wieland, Eggenstraße Nr. 7.

Gesteigerte **Umsätze** durch laufende Anzeigen-Werbung

Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen massieren Sie schnell fort mit „Rheumaweg". Erfolgsgarantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. Neue Flaschengrößen 3.—, doppelstark 5.—, Großfl. 8.50 und 12.50 RM. in Apotheken und Drogerien — Neuverkaufsstellen in den Drogerien Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Adolf Michels, G 2, 2

Für die **Samstag - Sonntag - Ausgabe**

Anzeigenschluß Samstag vormittag 9 Uhr

Wir bitten unsere Anzeigen-Kunden, diesen Termin pünktlich einhalten zu wollen. Geschäfts- und größere Anzeigen bitten wir bis spätestens Freitagabend aufzugeben.

Neue Mannheimer Zeitung Anzeigen-Abteilung

Für müde Füße ist und bleibt das erlösende Fußbad Saltrat

Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten, so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach. Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre der Übermüdung geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die kleine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlindernde Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.

Ein Film -
der erfüllt ist von echter Menschlichkeit

EPISODE

mit

Paula Wessely - Carl Ludw. Diehl

Otto Tressler, Erika v. Wagner, H. Jürgel, W. D. Tressler, Feldi Czepa, Walter Janssen, F. Maierhofer, Rose Albach-Retty

Ein Film mit Paula Wessely - mehr zu sagen ist unnötig - das sagt alles!

In diesem Film singt Paula Wessely das Lied von Willi Schmidt-Gentner: „Jetzt müßte die Welt versinken, jetzt müßte ein Wunder geschehen."

Im Vorprogramm: DIE WOCHENSCHAU

Ab heute in Neuaufführung!

Nur 4 Tage! 2.30 4.50 7.15 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernruf 23962 Jugend nicht zugelassen!

GLORIA-CAPITOL

Seckenheimer Str. 13 Am Meßplatz

Ab heute in beiden Theatern

erleben unser

FESTPROGRAMM

Die grandiose Filmschöpfung

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Das Herz der Königin

Ein Hans-Deutsch-Film der Ufa
mit Maria Koppenhöfer — Lotte Koch — Igor von Anrepp — Friedrich Benfer
Willi Quadflieg — Walter Süßenguth — Herbert Hübner — Erich Ponto

Nach ihren einzigartigen Frauenrollen, die fest in unserer Erinnerung verankert sind, nach ihrer Gloria in „Zu neuen Ufern", nach ihrer Maske in „Heimat" und nach ihrer Katharina der „Rauschenden Ballnacht" schenkt uns Zarah Leander ihre „Maria Stuart", die unglückliche Königin, die glückliche Frau, die große Liebende!

Ein unvergleichliches Filmwerk
NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Nicht für Jugendliche!

Beginn: GLORIA 2.40 4.55 7.30 Hauptfilm 7.40 Uhr Fernruf 43014
Beginn: CAPITOL 3.45 5.45 7.45 Fernruf 52772

Ufa

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Freitag, Samstag 13¼ Uhr
Sonntag 13 Uhr

Märchen-Vorstellung

Die Heinzelmännchen

Ferner zeigen wir:

Der Wolf und die 7 Geißlein

Kasper bei den Indianern

Preise für Kinder: 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfennig mehr. Bitte die Kleinen zu begleiten.

PALI
J 1, 6

Montag letzt. Tag
Pat u. Patachon
mit
Pauken u. Trompeten
Lachen - Lachen - Lachen
Jugl. zahlt in den Vorstellungen um 11, 1.05 u. 3.00 Uhr halbe Preise
Neueste Wochenschau!

Täglich von ... 11 Uhr ab durchgehend geöffnet.

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Hellmuthstr. 41 · Tel. 52772

Will Forst
Heli Finkenzeller
stimmen: „Wie ein Wunder kam die Liebe . . . ." in der großen Filmoperette

Königswalzer

Die Deutsche Wochenschau!
Jugend zugelassen!

Beg. 3.35 5.45 7.35

Medizinal-Verband

Grp. 1004 Mannheim T 1, 10
versichert Familien u. Einzelpersonen
Ihr freier Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 200.- Wochenhilfe bis Mk 50.- Vorsorgung und Operation in Krankenanstalten. Zahnbehandlung Heilmittel Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers Mk. 4.50, 2 Pers Mk 8.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk 6.50.
Aufnahmebüro T 2 10. und in den Filialen der Vororte

National-Theater Mannheim

Freitag, den 20. Dezember 1940
Vorstellung Nr. 104
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von Illica und G. Giacosa
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Anfang 19.00 Uhr Ende 20.15 Uhr

Instrumente
Bestandteile
Musikalien
Kessler, D 2
Verl. Kunststraße

Wer hat
STOFF
Anfertigung auch bei mitgebrachten Stoffen 47a
Wilhelm Krlege
vorm. Dinger & Hermanns
Herrenschneiderei
Taubenstr. 7
P 5, 12 Tel. 202 25

CONTINENTAL
Schreibmaschinen
J. Bucher
Mannheim B 4, 3
Tel. 22 22

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Musikplatten Sprech-Apparate Plattenspieler
Mahle - Gebauer
J 1, 19

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genommen
Ludwig **Groß**
Inhaber: Gretel Groß Ww.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1 16
Tel. 202 03

Bildwerk „Barock"
eingetroffen
Zwei-Mohren
E 3, 1

Musik Haus
SCHALL
D 2, 7 (Harmonie)

Unserer Inserate in die NSZ!

Die Parole für die Weihnachtswoche!

Auf in den Rosengarten!

Festliches Varieté!

10 Weltstadtattraktionen!

150 Minuten Staunen, Jubel und Begeisterung!

Tempo! Laune! Humor!

Eine ungewöhnliche artistische Leistungsschau!

Première: 25. Dezember 1. Feiertag 16 Uhr

An den beiden Feiertagen und am Sonntag, dem 29. Dezember, finden nur Nachmittagsveranstaltungen statt!

Abendvorstellungen, Beginn: 19.30 Uhr am 27., 28., 30. und 31. Dezember 1940.

Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten RM -.80 bis 3.30 in der Kontrollkasse K. F. Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein, Plankenhof, in den KdF-Dienststellen, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 10, Musikhaus Planken, O 7, 13, Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall. — In Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im Verkehrs-Kiosk am Ludwigsplatz.

Wollen Sie heute ausgehen?
Gute Geschäftsleute finden Sie unter den Theater-, Vergnügungs- und Gaststätten-Anzeigen in der NSZ.

Unser Festprogramm!

MARIKA RÖKK

KORA TERRY

Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa voll faszinierender Schönheit und blendender Eleganz!

Es wirken mit:
Josef Sieber - Willi Quadflieg - Willi Dohm
Flockina von Platen - Herbert Hübner
Hans Leibelt - Ursula Herking

Spielleitung: Georg Jacoby. Musik: Peter Kreuder

Marika Rökk, strahlend, sprühend vor Temperament, mitreißend in Spiel und Tanz - Peter Kreuder entfaltet eine Fülle bezaubernder und mitreißender Melodien und Georg Jacoby formt aus Abenteuer, Leidenschaft und Sensation einen Film vom Varieté, der uns ein packendes Artistenschicksal schildert.

Vorher: **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**

Heute die große Weihnachts-Premiere!

2.45 4.30 7.15 Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE · TEL. 232 19

Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr zeigen wir das kompl. Programm: „Kora Terry"

Ein prächtiges Geschenkbuch
Geschmackvolle Ausstattung — anspannender Inhalt!

Das neue Kinderliederbuch
für Klavier
67 Kinder- und Tanzlieder in leichtester Spielfertigkeit, herausgegeben von
Heinz Schüngeler
RM. 2.—

Mit farbigem Titel, mehreren Vollbildern im Vierfarbendruck und vielen Zeichnungen.

Vorrätig bei: **Musik-Schall** D 2, 7 (Harmonie)

Feuerschutz!

Schützen Sie weitgehend Ihr Haus und Ihre Mitbewohner vor schweren Brandschäden

„AKO" — Feuerschutz-Apparate vorbildlich

Anerkannte Konstruktion — besondere Preiswürdigkeit. Prompte Lieferung, Ersatzlöschen aller Art stets vorrätig.

Gesamter Luftschutz- u. Feuerwehrbedarf

Auskunft, Beratung und Belieferung durch:

Verkaufsbüro: Kurpfalz **Alexander Kaiser** Hebelstraße 1 Fernruf 231 05

Gesichts-Massage
Hand- und Fußpflege
Geschw. Steinwand, P 5, 13
2 Jahre am Platze — Tel. 280 13

Eilfdienst!
Lagerungen - Auslieferung
Transporte
Liederwald & Paul
Fernruf 43932

KAFFEEHAUS
„VATERLAND"
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Täglich (außer Donnerstag)
Stimmungs-Konzert
Anfang 20 Uhr
Beginn 19 und 19.30 Uhr

Noten
Herrliche Weihnachtslieder liefe heute
bei
Dreischmann, Mertlbauer, Planken
Mannheim, O 7, 18 am Wasserturm

Bei kaltem Wetter!

Pohli-Frei K-Tropfen
helfen überraschend schnell
Bei Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung!
Flasche RM 1.20 und 1.35 (inkl. Zuckerbon RM 1.50)
Drogerie Manfred, P 6, 3-4; Drogerie Mikosch, G 2, 2; Drogerie Hoffmann, U 1, 2; Drogerie Rast, D 1, 13; Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 5.

Wir haben
neue Lieferungen
erhalten in
Kleinmöbel
Polstermöbel
Wäschetruhen
zu bekannt günstigen Preisen!
Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet!
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

MARCHIVUM